

Schweizerische Nationalbank

1947



40. Geschäftsbericht
der
Schweizerischen Nationalbank
1947

Bern, den 11. Februar 1948.

**An die Generalversammlung
der Aktionäre der Schweizerischen Nationalbank**

Der Bankrat der Schweizerischen Nationalbank hat in seiner Sitzung vom 6. Februar 1948 auf Antrag des Bankausschusses den vom Direktorium vorgelegten Geschäftsbericht über die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1947 zur Vorlage an den Bundesrat und die Generalversammlung der Aktionäre genehmigt.

Nachdem auch die Revisionskommission ihren in Art. 53, Abs. 2, des Bankgesetzes vorgesehenen Bericht am 6. Februar 1948 erstattet hat und die in Art. 26, Abs. 1, vorgesehene Genehmigung durch den Bundesrat am 11. Februar 1948 erfolgt ist, beehren wir uns, Ihnen den vierzigsten Geschäftsbericht zu unterbreiten und Ihnen die Abnahme der Rechnung wie auch die Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes im Sinne der auf Seite 42 aufgeführten Anträge zu empfehlen.

Mit Hochschätzung,

Im Namen des Bankrates der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident des Bankrates:

Dr. A. Müller

Ein Mitglied des Direktoriums:

Hirs

Bericht des Direktoriums

über die

Tätigkeit der Schweizerischen Nationalbank

im Jahre 1947

Im Berichtsjahr sind die Friedensverträge mit Bulgarien, Finnland, Italien, Rumänien und Ungarn unterzeichnet worden; den Frieden selber aber haben die Verträge noch nicht gebracht. Zwar fehlte es nicht an Bemühungen zur Herbeiführung geordneter politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse. Internationale Konferenzen sind zahlreicher abgehalten worden als je zuvor. Am Jahresende liess sich jedoch deutlich eine Versteifung der politischen Gegensätze erkennen. Da Politik und Wirtschaft eng miteinander verbunden sind, verzögerten die anhaltenden Spannungen auch den Wiederaufbau der Weltwirtschaft. Zu den politischen Einflüssen gesellten sich ungünstige Witterungsverhältnisse, indem auf einen harten Winter ein troekener Sommer folgte. Hoffnungen auf eine Besserung der Versorgung wurden vielerorts durch Missernten zunichte gemacht. Als Folge der unbefriedigenden Ernteergebnisse gingen die Preise wichtiger Agrarprodukte in die Höhe. Die Bekämpfung der Inflationstendenzen wurde daher zu einem brennenden Problem, dies auch deshalb, weil in den meisten Ländern die Defizite im Staatshaushalt anwachsen. Es wurden nicht nur Massnahmen zur Verhütung weiterer Preissteigerungen getroffen, sondern auch solche zur Preissenkung, die jedoch meist nur vorübergehend dem Preisauftrieb Einhalt zu gebieten vermochten.

Die industrielle Produktion war durch den Kohlenmangel behindert. Da die Exporterlöse nicht zur Finanzierung der erforderlichen Einfuhr ausreichten, musste trotz Einschränkungen im Verbrauch die Mehrzahl der europäischen Länder, soweit nicht Kredite zur Verfügung standen, auf die Währungsreserven greifen. Der Mangel an Gold und Dollars wiederum führte zur Verstärkung der Ausfuhr nach Ländern mit gesunder Währung; dadurch ergaben sich neue Störungen im internationalen Güteraustausch.

Den wachsenden Schwierigkeiten im Wiederaufbau Europas soll begegnet werden durch das „European Recovery Program“, das die Vereinigten Staaten von Amerika unter Einsatz grosser finanzieller Mittel durchführen wollen und das auf dem Marshall Plan sowie auf dem in Paris ausgearbeiteten Bericht des Komitees für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit beruht. Eine wichtige Voraussetzung für eine gedeihliche Entwicklung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen kann ferner die in London und Genf vorberatene Welthandelscharta bilden, wenn sie in Havanna den besonderen Verhältnissen einzelner Länder – auch der Schweiz – noch besser angepasst wird. Infolge seiner Verknüpfung mit der Weltwirtschaft liegen die Ziele der Welthandelscharta – grösserer und freierer Welthandel, hoher Wohlstand, stabile Beschäftigung – auch im Interesse unseres Landes. Die Gesundung der Weltwirtschaft hängt wesentlich von der Stabilisierung der europäischen Volkswirtschaft ab. Infolgedessen wird es sich in erster Linie darum handeln, die Währungs- und Finanzlage der einzelnen Länder in Ordnung zu bringen.

Auf währungspolitischem Gebiet ist vor allem auf den Versuch der multilateralen Verwendung des englischen Pfundes hinzuweisen. Im Anleihevertrag mit den Vereinigten Staaten hatte sich England verpflichtet, von Mitte Juli 1947 hinweg die aus dem laufenden Verkehr anfallenden Pfunde in jede beliebige Währung frei konvertierbar zu machen. Obwohl Grossbritannien den Geltungsbereich der freien Konvertibilität auf solche Länder beschränkte, mit denen es besondere Abkommen abgeschlossen hatte, zeigte es sich doch bald, dass die wirtschaftlichen Voraussetzungen für die multilaterale Verwendung des Pfundes noch nicht vorhanden waren. Am 20. August 1947 musste England diese Massnahme wieder rückgängig machen. Die Schweiz hatte sich aus währungs- und handelspolitischen Gründen nicht zur Mitwirkung auf vertraglicher Grundlage entschliessen können.

Auf Empfehlung des Ausschusses für die europäische Zusammenarbeit in Wirtschaftsfragen hatte die Kommission für Zahlungsabkommen eine Vereinbarung über eine multilaterale Verrechnung entworfen, die am 18. November 1947 in Paris von den Regierungen Belgiens (zugleich für Luxemburg), Frankreichs, Italiens und der Niederlande unterzeichnet worden ist. Durch diese Vereinbarung, die mit dem Tage der Unterzeichnung in Kraft trat, verpflichteten sich die Regierungen zu einer multilateralen Verrechnung. Dänemark, Grossbritannien, Norwegen und Schweden haben später ihren grundsätzlichen Beitritt zum Abkommen als gelegentliche Teilnehmer erklärt, während die Schweiz ihre Bereitschaft zur internationalen Zusammenarbeit dadurch bekundete, dass sie sich als Mitglied der dritten Kategorie, derjenigen der Beobachter (*membres intéressés*), anmeldete.

Im abgelaufenen Jahr stand im Zusammenhang mit Begehren der Goldproduzenten der Goldpreis wiederholt in Diskussion. Die Vereinigten Staaten hielten jedoch den Preis für die Unze Feingold, wie bisher, auf dem Stande von 35 Dollars. Auch in England erfuhr der Goldpreis keine Änderung. Unter den Währungsmassnahmen des Auslandes sind vor allem diejenigen in Rumänien, Italien, Österreich, Polen und Russland zu erwähnen. Verschie-

dene Länder, wie z. B. Grossbritannien und Schweden, sahen sich zur Verschärfung der Devisenbestimmungen veranlasst, während Belgien die Devisenkontrolle lockern konnte.

Im Jahr 1947 haben die Internationale Bank für den Wiederaufbau und der Internationale Währungsfonds ihre Geschäftstätigkeit aufgenommen.

Infolge ihrer politischen Lage und ihrer wirtschaftlichen Struktur sah sich die Schweiz verschiedentlich veranlasst, bei internationalen Verhandlungen und Vereinbarungen eine zurückhaltende und abwartende Stellung einzunehmen. Die Schweiz hat indessen schon während des Krieges und in den Nachkriegsjahren wesentliche Leistungen auf humanitärem Gebiet wie auch zum Wiederaufbau der kriegsgeschädigten Länder vollbracht; sie wird auch in Zukunft im Rahmen des Möglichen zur Zusammenarbeit auf internationalem Boden bereit sein.

In der schweizerischen Volkswirtschaft hielt die Vollbeschäftigung während des ganzen Jahres an. Der Arbeitsmarkt war gekennzeichnet einerseits durch ein geringes Angebot von Arbeitskräften, andererseits durch eine starke Nachfrage, die zwar im Vergleich zum Vorjahr infolge der vermehrten Heranziehung von Fremdarbeitern eine gewisse Abschwächung erfuhr. Der Beschäftigungskoeffizient der schweizerischen Industrie war 1947 weiterhin gut, sogar noch etwas höher als im Vorjahr. Während die meisten Erwerbszweige mehr oder weniger ausgeprägte Erhöhungen in der Beschäftigung aufweisen, verzeichnen einige Zweige der Textilindustrie einen nennenswerten Rückgang. In verschiedenen Industrien wurde die Produktion nicht nur durch den Mangel an Arbeitskräften, sondern auch durch Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung und zeitweise durch die Stromknappheit beeinträchtigt.

Die Zahlen über den Arbeitsmarkt und die Beschäftigung können aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die Zeichen einer Umkehr des Konjunkturverlaufes in unserem Lande häufen. Der Mangel an Kaufkraft und an Devisen in vielen Ländern wirft bereits seine Schatten auf unsere Exportindustrie. Ferner machen sich auf dem Weltmarkt in vermehrter Masse neu auftretende Konkurrenten bemerkbar. Die Zahlungsbilanzschwierigkeiten zwingen das Ausland zu verstärkten Exporten auch nach der Schweiz, die hier zu einem Rückgang der Beschäftigung der für das Inland arbeitenden Industrien führen können.

Von bedeutendem Einfluss auf den Konjunkturverlauf in unserem Lande ist die Bautätigkeit. Trotz stark zunehmender Baubewilligungen stieg die Kurve der Wohnungsproduktion seit dem Frühjahr 1947 nicht mehr wesentlich an. Einerseits nahm der industrielle und gewerbliche Bau die Leistungsfähigkeit des Baugewerbes und der Baustoffindustrie immer mehr in Anspruch, andererseits herrschte zeitweise ein empfindlicher Mangel an Backsteinen, Ziegeln und Zement. Die Spanne zwischen den Baubewilligungen und den Bauvollendungen war noch nie so gross wie im Berichtsjahr. Immerhin kann damit gerechnet werden, dass die vom Schweizerischen Baumeisterverband in Aussicht gestellte Produktion von 13000 Wohnungen erreicht wurde. Im Interesse der Tiefhaltung der Mietpreise wird immer noch die Finanzierung von zwei Dritteln der neuen Wohnungsbauten durch die öffentliche Hand unterstützt.

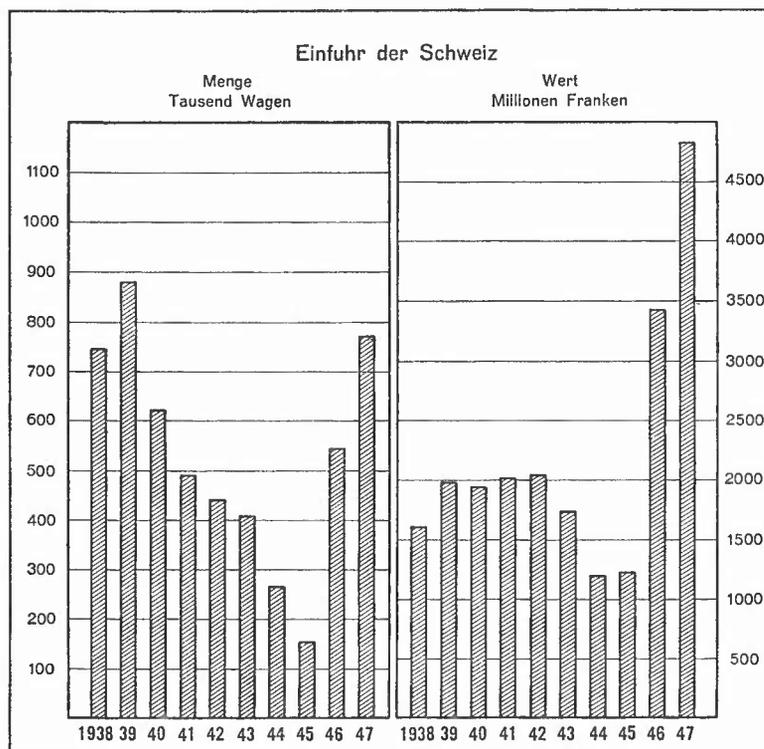
Im Fremdenverkehr dauerte die Belebung bis in den Spätherbst an. Die Zahl der Gäste und diejenige der Übernachtungen waren seit 1935 noch nie so hoch. Diese Höchstzahlen sind vor allem auf einen stärkeren Besuch unseres Landes durch ausländische Gäste zurückzuführen. Der Umstand, dass die Schweizer wieder ins Ausland reisen können, beginnt sich in der Fremdenverkehrsstatistik abzuzeichnen. Schon im Berichtsjahr ging die Zahl der Logiernächte der Schweizergäste leicht zurück. An der Spitze der ausländischen Besucher stehen die Engländer; ihnen folgen die Belgier, Franzosen und die Zivilgäste aus den Vereinigten Staaten. Die amerikanische Urlauberraktion hat dagegen an Bedeutung eingebüsst. Der internationale Reiseverkehr nahm seit Kriegsende dank verschiedener Zahlungsabkommen und Reiseerleichterungen - Aufhebung des Visumzwanges, Erleichterung im Dollartransfer - einen erfreulichen Aufschwung. Leider sah sich in der zweiten Jahreshälfte die englische Regierung durch die Devisenknappheit veranlasst, die Abgabe von Devisen für private Auslandsreisen einzustellen, eine Massnahme, die für die nächste Zeit schwere Folgen, besonders für unsere Hotellerie, haben kann.

Der schweizerischen Landwirtschaft brachte die aussergewöhnliche Dürre grosse Ernteschäden; am stärksten wurde die Nordschweiz betroffen. Die Kulturen erlitten um so weniger Schaden, je früher sie zur Reife gelangten. Während die Heuernte quantitativ befriedigend, qualitativ sehr gut ausfiel, konnte von einer Emdernnte in gewissen Gegenden überhaupt nicht mehr die Rede sein. Bei den Ackerkulturen (Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben) waren die Ernteaufträge geringer als beim Futterbau. Der empfindliche Futtermangel erzwang eine Herabsetzung des Viehbestandes, die wiederum einen Rückgang der Milchlieferungen in die Sammelstellen auslöste. Der Konsument bekam die Folgen zunächst in einer Verkleinerung der Milch-, Butter- und Käseerzeugung und später in Form von Preisaufschlägen zu spüren. Der Obstbau hat, gesamthaft betrachtet, weniger gelitten, und die Rebkulturen ergaben eine reichliche Ernte von hervorragender Qualität, deren Absatz jedoch auf Schwierigkeiten stösst. Zur Milderung der infolge anhaltender Trockenheit entstandenen teilweisen Notlage wurde der Bundesrat durch Bundesbeschluss vom 8. Oktober 1947 ermächtigt, den Landwirten in den Trockengebieten eine ausserordentliche Hilfe zu gewähren. Zu diesem Zwecke wurde ihm ein Kredit von 40 Millionen Franken eröffnet. Die Leistungen des Bundes erfolgen allerdings unter der Voraussetzung, dass auch die Kantone für den gleichen Zweck Beiträge in der Höhe von mindestens der Hälfte der Bundeshilfe ausrichten.

Trotz der Heranziehung ausländischer Arbeitskräfte herrschte in der Landwirtschaft Mangel an Hilfspersonal. Infolge der andauernden Abwanderung von Arbeitskräften in andere Berufe sah sich der Landwirt genötigt, die Barlöhne zu erhöhen. Dazu kam eine Verteuerung des Saatgutes, der Geräte und Maschinen sowie der Baukosten. Der Index für die Preise landwirtschaftlicher Produktionsmittel stieg von 170 Ende 1946 auf 179 Ende 1947, somit um 5,7%. Die Behörden waren bereit, den gestiegenen Produktionskosten Rechnung zu tragen und die Preise verschiedener Produkte zu erhöhen. So wurde u. a. der Milchpreis auf den 1. Oktober

1947 um 4 Rappen auf 38 Rappen hinaufgesetzt. Der Index der Produzentenpreise landwirtschaftlicher Erzeugnisse stand Ende 1947 um 109% über dem Niveau von 1939. Im Berichtsjahr macht die Erhöhung 6,2% aus. Nach den provisorischen Berechnungen des Schweizerischen Bauernsekretariates ist der Gesamtertrag der landwirtschaftlichen Produktion von 2121 Millionen im Jahre 1946 auf 2034 Millionen Franken im Jahre 1947 zurückgegangen.

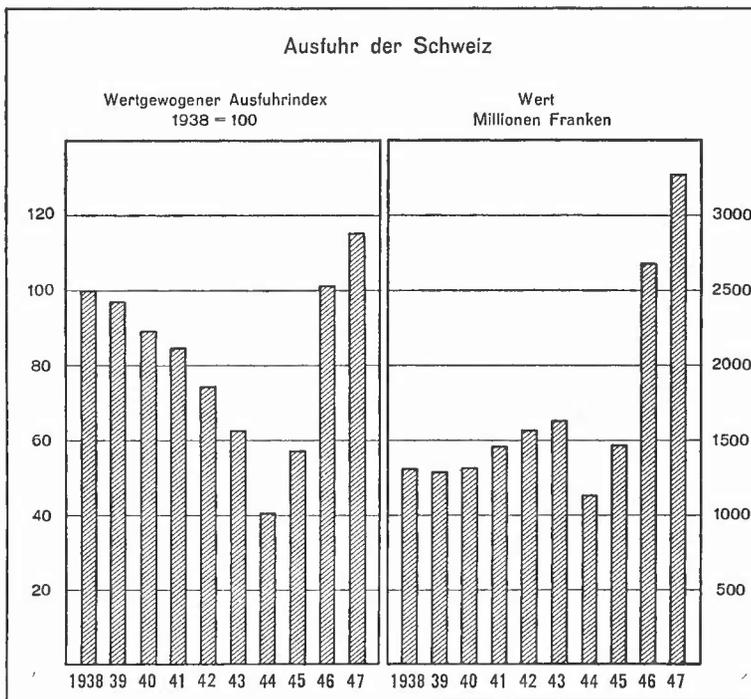
Die Versorgung der Schweiz mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen erfuhr im Berichtsjahr eine weitere Verbesserung. Jedoch erreichte die Einfuhr von Lebensmitteln mengenmässig noch nicht bei allen Waren das Ausmass der Vorkriegszeit. Ganz ungenügend war die Lieferung von Brotgetreide. Erheblich besser als die Versorgung mit Lebensmitteln gestaltete sich, im allgemeinen betrachtet, die Einfuhr von Rohstoffen. Auffallend ist die hohe Fabrikateinfuhr; mengenmässig machte sie



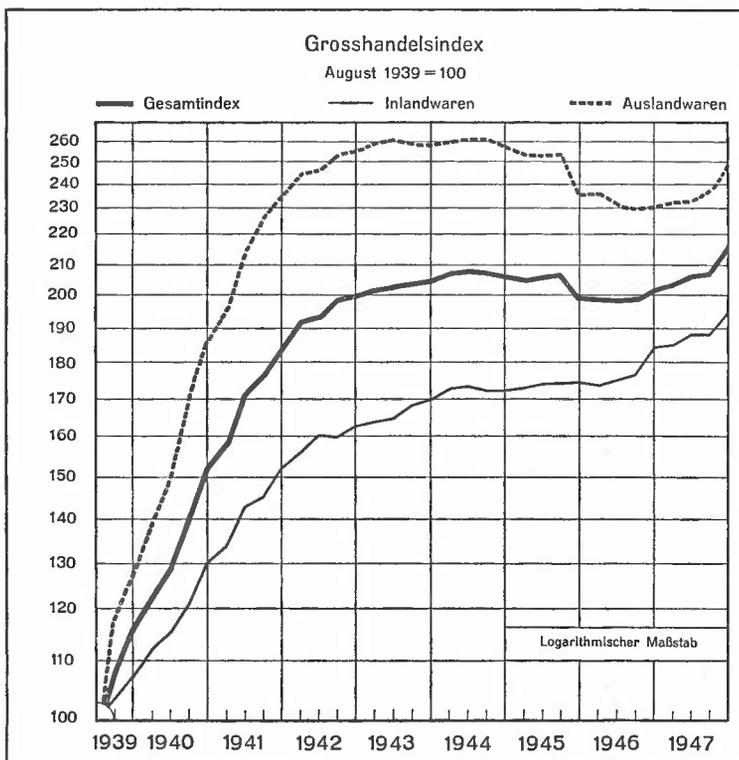
das Doppelte, wertmässig das Dreifache der Zahlen des Jahres 1938 aus. Die gesamte Einfuhr erreichte 7,76 Millionen Tonnen im Wertbetrag von 4,8 Milliarden Franken. Während der Menge nach die Einfuhr nur wenig grösser ist als 1938, ist der Einfuhrwert auf das Dreifache gestiegen.

Nach dem wertgewogenen Ausfuhrindex, der die Entwicklung der Ausfuhrmengen zu Durchschnittspreisen des Jahres 1938 wiedergibt, ist im Berichtsjahr das Ausfuhrvolumen nochmals angewachsen. In etwas stärkerem Masse hat sich der Ausfuhrwert erhöht. Mit 3,3 Milliarden erreichte die Ausfuhr einen Betrag, der nur in den Jahren 1919 und 1920 erreicht wurde. Bei einem Vergleich der Wertzahlen sind, wenn auf die Beschäftigung der Exportindustrie geschlossen werden soll, stets die Preisveränderungen mitzuberücksichtigen. Nach dem von der Schweizerischen Handelsstatistik errechneten Aussenhandelspreisindex waren im Jahresdurchschnitt 1947 die Ausfuhrpreise um 160% höher als 1938. Während gewichtsmässig der Export von Lebensmitteln und Rohstoffen etwas mehr als die Hälfte des Exportvolumens ausmacht, beträgt ihr Anteil am Werte nur etwa 6%.

Da der Einfuhrwert wesentlich mehr gestiegen ist als der Ausfuhrwert, erhöhte sich der Passivsaldo der Handelsbilanz von 747 Millionen im Jahre 1946 auf 1,55 Milliarden im Jahre 1947.



In Anbetracht der Gestaltung der Weltmarktpreise und angesichts der Abhängigkeit der Schweiz vom Weltmarkte kann es nicht überraschen, dass auch der schweizerische Grosshandelsindex im Berichtsjahr in die Höhe ging. Mit 6,3% ist jedoch das Ausmass nur etwa halb so gross wie in den Vereinigten Staaten und in England. Der Index für Importwaren stieg um 7,7%, derjenige für Inlandwaren um 5,2%. Preissteigerungen im Grosshandel verzeichnen



Entgegen der allgemeinen Erwartung, dass in der Nachkriegszeit ein Sinken der Weltmarktpreise eintreten werde, erfuhren auf den Weltmärkten wichtige Nahrungsmittel und Rohstoffe ganz bedeutende Erhöhungen. So stieg im Berichtsjahr der Preis für Weizen um etwa 46%, derjenige für Mais um 95%. Von Ende 1946 bis Ende November 1947 erhöhte sich der Grosshandelsindex in den Vereinigten Staaten um 13,6%, in England um 12,4%.

sowohl die Nahrungsmittel (Brotgetreide, Milch und Milchprodukte u. a. m.) als auch die Gruppen Metalle, Brennstoffe, landwirtschaftliche Futter- und Düngemittel und Textilien. Rückbildungen sind nur bei den Betriebsstoffen und Chemikalien festzustellen. Der gesamte Grosshandelsindex stand Ende 1947 um 116% über dem Vorkriegsniveau.

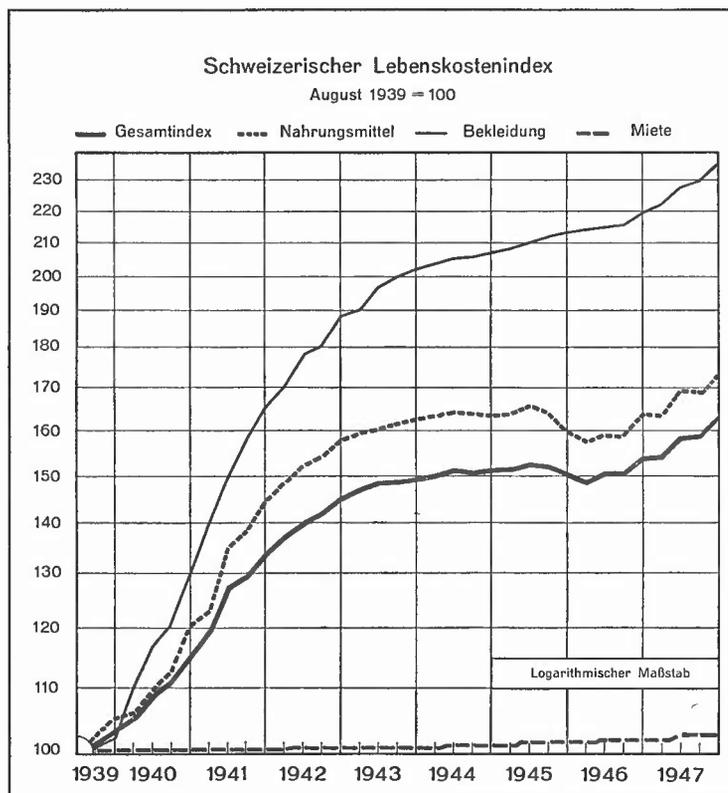
Die Gestaltung der Preise im Grosshandel liess auch den Lebenskostenindex weiter ansteigen; im Berichtsjahr erhöhte er sich um 5,4%. Am stärksten zo-

gen die Preise für Nahrungsmittel (Brot und andere Getreideprodukte, Kartoffeln, Milch und Milchprodukte) sowie für die Bekleidung an. Aber auch die Indexziffern für Brenn- und Leuchtstoffe und für die Miete bewegten sich aufwärts. Ende 1947 war der Lebenskostenindex um 62,8% höher als 1939.

Die andauernde Nachfrage nach Arbeitskräften und das Ansteigen der Lebenskosten führten zu einer weiteren Erhöhung des Lohnniveaus. Berechnet nach den nominellen Stundenverdiensten, lag dieses am Ende des dritten Quartals um 75%

über dem Stand von 1939 gegen 66% am Ende des Vorjahres. Gemessen am Lebenskostenindex waren die realen Stundenverdienste im Herbst durchschnittlich um annähernd 10% höher als vor Kriegsausbruch; in den letzten Monaten des Jahres dürfte jedoch infolge der Hinaufsetzung verschiedener Lebensmittelpreise dieser Prozentsatz etwas niedriger gewesen sein. Diesen Berechnungen liegen Lohnangaben aus der Industrie, mit Einschluss des Baugewerbes, zugrunde. Nicht berücksichtigt sind die übrigen gewerblichen Erwerbszweige sowie die Gehälter der Angestellten.

Die Aufwärtsbewegung der Preise, Lebenskosten und Löhne schuf in der Öffentlichkeit eine wachsende Beunruhigung. In zahlreichen Konferenzen der Behörden mit den Wirtschaftsverbänden und mit Arbeitnehmern wurde geprüft, wie dem Preisanstieg Einhalt geboten werden könnte. Am 26. April 1947 erliess der Bundesrat einen Appell an alle Wirtschaftskreise. Eindringlich forderte er dazu auf, alle nicht unerlässlich notwendigen Preis- und Lohnerhöhungen zu vermeiden, um die Kaufkraft des Frankens zu erhalten. Ein weiteres Anziehen von Preisen und Löhnen würde nicht nur die künftige internationale Konkurrenzfähigkeit unserer Wirtschaft und damit die Beschäftigung gefährden, sondern auch eine Entwertung nominell festgelegter Sozialleistungen und vorsorglich für Alter und Arbeitslosigkeit zurückgelegter Spargelder zur Folge haben. Leider blieb die Mahnung des Bundesrates ohne sichtbaren Erfolg. Eine im November abgehaltene Konferenz des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft führte zur Einsetzung einer Kommission, die den Entwurf zu einer gemeinsamen Erklärung dieser Organisationen über die Preis- und Lohn-



stabilisierung ausarbeitete. Seither veröffentlichte Kundgebungen liessen erkennen, dass sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Gefahren weiterer Drehungen der Preis-Lohn-Spirale nach oben durchaus bewusst und daher, unter bestimmten Voraussetzungen, zu einer Stillhaltung im allgemeinen bereit sind. Dabei zeigten sich allerdings noch wesentliche Abstufungen in den gemachten Vorbehalten. Die Sicherung der Kaufkraft ist gegenwärtig zweifelsohne das im Vordergrund stehende Problem der schweizerischen Wirtschaftspolitik.

Zum erstenmal seit 1935 war im Jahre 1946 der Finanzhaushalt des Bundes ausgeglichen. Die Rechnung für 1947 dürfte, entgegen dem vorgesehenen Defizit von 92 Millionen Franken, mit einem Überschuss abschliessen, weil die mit der Konjunktur unmittelbar in Verbindung stehenden Finanzquellen – Umsatzsteuer, Zölle – reichlicher flossen als im Vorjahr. Dagegen brachten, bedingt durch die Fälligkeitstermine, Wehropfer und Wehrsteuer geringere Beträge ein. Die Hochkonjunktur führte wohl zu vermehrten Einnahmen; doch konnten die Staatsausgaben nicht im erwünschten Ausmass gesenkt werden.

In bezug auf die schweizerische Währungspolitik ist zunächst zu erwähnen, dass der Goldwert des Frankens nach wie vor durch den Bundesratsbeschluss und die bundesrätliche Weisung vom 27. September 1936 bestimmt wird. Der Goldankaufspreis der Notenbank betrug während des ganzen Jahres unverändert 4869.80 Franken für ein Kilogramm Feingold. Da auch der Goldwert des Dollars gleich blieb, erfuhr die offizielle Dollarparität keine Änderung.

Im Gegensatz zu andern Ländern, die währungs- und wirtschaftspolitische Massnahmen zur Verhinderung einer weitem Schrumpfung der Währungsreserven zu treffen hatten, hielt der Zufluss von Gold und Devisen nach der Schweiz bis in die letzten Wochen des Jahres an. Dies ist um so bemerkenswerter, als nach der Handelsstatistik im Berichtsjahr für 1,55 Milliarden Franken mehr Waren ein- als ausgeführt worden sind. Die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr, die Übernahme von Kapitalerträgen und die übrigen Aktivposten der Zahlungsbilanz haben den Passivsaldo der Handelsbilanz mehr als ausgeglichen. Nun steht allerdings der Zunahme der Währungsreserven der Notenbank um 251 Millionen auf 5359 Millionen Franken eine Abnahme des Goldbestandes des Bundes von 1239 Millionen auf 610 Millionen Franken, wovon 357 Millionen den Gegenwert von noch gesperrten Exporterlösen bilden, gegenüber, so dass sich insgesamt eine Verminderung in der Höhe von 378 Millionen Franken ergibt. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass im Goldabbau die 250 Millionen Franken inbegriffen sind, die der Bund nach dem Washingtoner Abkommen an die Alliierten zu leisten hatte. Ferner ist auf die Verkäufe von Goldmünzen und Goldbarren an den Markt hinzuweisen, die sich im abgelaufenen Jahr, mit Einschluss der Goldabgaben an die Industrie, insgesamt auf 480 Millionen Franken beliefen. Ende 1947 erreichte der Goldbestand der Nationalbank und des Bundes zusammen die Höhe von 5866 Millionen, wozu noch 102 Millionen Franken in Dollarguthaben kamen.

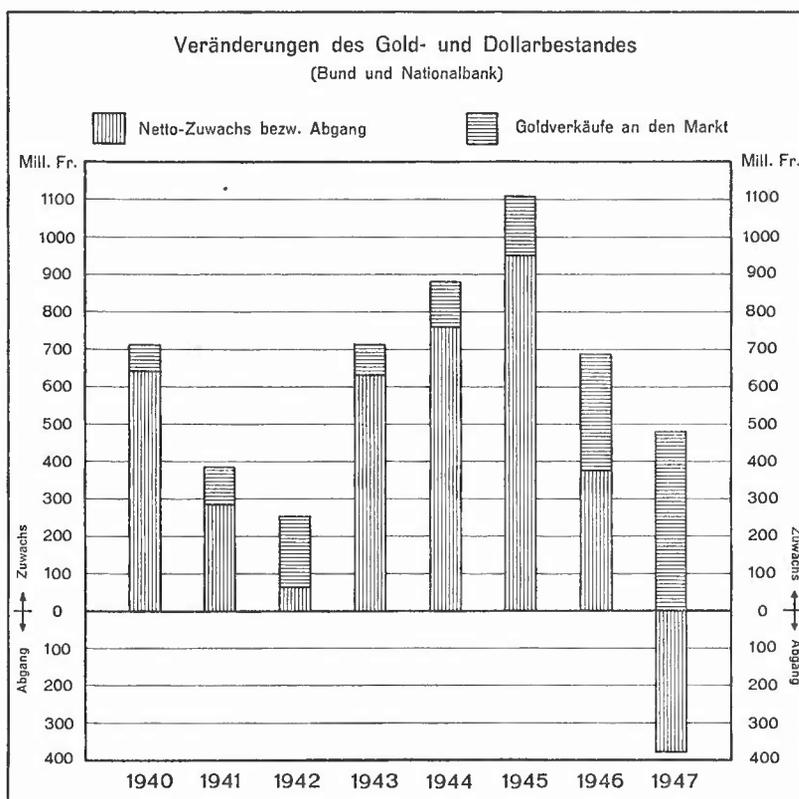
In Anbetracht des im Vergleich zu den Vorjahren geringeren Goldzuflusses glaubte die Nationalbank es verantworten zu können, den Bund durch die Übernahme eines Teiles seines

Goldbestandes zu entlasten. Damit ist der Bund von einer Zinslast teilweise befreit worden, die er in den Vorjahren aus währungspolitischen Gründen zur Verhinderung inflatorischer Auswirkungen auf sich genommen hatte. Für Rechnung des Bundes verkaufte die Nationalbank Goldmünzen an den Markt.

Die Sterilisierungspolitik wurde im Berichtsjahr zunächst in der Weise fortgesetzt, dass diejenigen Exporteure, die von einer zusätzlichen Ausfuhrmöglichkeit nach bestimmten Ländern Gebrauch machen wollten, an die Sterilisierungskosten der Nationalbank beizutragen hatten. Im Herbst konnte dann aber infolge der eingetretenen Verlangsamung des Goldzuflusses auf diesen Beitrag verzichtet werden. Die Nationalbank hat im Sommer für 100 Millionen Franken Sterilisierungsreskriptionen im Markte untergebracht. Die Kosten wurden dem Fonds von 4,1 Millionen Franken belastet, der zu solcher Verwendung aus dem letzten Jahresergebnis der Bank ausgeschieden worden war. Die Ende 1947 noch verfügbaren Mittel dieses Fonds beliefen sich auf 896 559 Franken.

Angesichts der Gefahren, die dem Preisniveau von der Geldseite her drohen können, fuhr die Nationalbank im Berichtsjahr zunächst mit der Abgabe von Gold an den Markt fort. Diese Politik bezweckte eine Abschöpfung von Kaufkraft, gleichzeitig schuf sie der Notenbank einen grösseren Spielraum in der Annahme von Gold und Devisen. Wie das untenstehende graphische Bild dartut, wäre ohne die Goldverkäufe die Vermehrung der Währungsreserven zum Teil erheblich grösser ausgefallen. Im Jahre 1947 hätte sich der Abgang von 378 Millionen in einen Zuwachs um 102 Millionen Franken verwandelt.

Leider zeigten sich im Laufe des Berichtsjahres vermehrte Auswüchse im Goldhandel. Die Goldabgaben führten über Arbitragegeschäfte zu einem ausserordentlichen Angebot von Finanzdollars, wobei Verluste auf Dollars durch die Gewinne auf Gold mehr als ausgeglichen werden konnten. Durch die umfangreichen Dollarverkäufe erfolgte ein Druck auf den Kurs des Dollars am freien Markte. Dadurch wurden aber die Bestrebungen der Notenbank zur Angleichung des Kurses



für Finanzdollars an die offizielle Parität durchkreuzt. Auch aus diesem Grunde hatte die Nationalbank die Abgabe von Goldbarren zu Arbitragegeschäften schon Ende Februar 1947 eingestellt.

Im Verlauf des Sommers wurde die Schweiz immer mehr zu einem Brennpunkt der internationalen Goldnachfrage. Je ungünstiger sich die Währungsverhältnisse in gewissen Ländern entwickelten, desto stärker wurde der Drang, insbesondere des Auslandes, nach Beschaffung einer sicheren Anlage. Trotz des bestehenden Ausfuhrverbotes nahmen die Goldmünzen in verstärktem Masse ihren Weg über die Grenze. Das Gold wurde noch mehr zum Instrument der internationalen Spekulation und des Schmuggels. Da es schliesslich nicht im Interesse einer Notenbank liegen kann, Währungsgold, das ihr zum Teil aus den sich verknappenden Beständen ausländischer Notenbanken zufloss, der Spekulation zur Verfügung zu stellen, sah sich die Nationalbank veranlasst, die Abgabe von Goldmünzen Ende August einzuschränken und sie am 9. September ganz einzustellen. Mit der Sistierung der Goldmünzenabgabe, die aus eigenem, freiem Entschluss, allein in Rücksicht auf die schweizerische Währung und ohne Intervention des Auslandes erfolgte, befand sich die Goldpolitik der Nationalbank auch in Übereinstimmung mit den Empfehlungen, die der Internationale Währungsfonds seinen Mitgliedern Ende Juni 1947 hat zugehen lassen. Der Fonds äusserte die Ansicht, dass die Käufe und Verkäufe von Gold zu Preisen, die wesentlich über der Goldparität stehen, die Stabilität der Wechselkurse beeinträchtigen. Er missbilligte die Goldgeschäfte zu überhöhten Preisen und empfahl seinen Mitgliedern, wirksame Massnahmen gegen solche Transaktionen zu ergreifen. Eine Empfehlung im gleichen Sinne an die amerikanischen Banken erliessen Mitte Juli 1947 der Sekretär des Schatzamtes der Vereinigten Staaten und der Board of Governors of the Federal Reserve System. Zur besseren Kontrolle des Goldhandels hat das Schatzamt sodann im November die Bestimmungen über den Goldhandel verschärft. Grundsätzlich kann das Gold seine Hauptaufgabe, dem Spitzenausgleich der Zahlungsbilanz zu dienen, nur erfüllen, wenn es jederzeit greifbar ist, sei es bei der Notenbank oder beim Staat. Die Abgabe von Goldmünzen und Goldbarren an den Markt durch die Nationalbank war als eine vorübergehende währungspolitische Massnahme gedacht. Der immer grösser werdende Einfuhrüberschuss schuf in seiner Auswirkung auf die Devisenbilanz eine neue Lage, die die Fortführung der Goldabgabe ebenfalls nicht mehr rechtfertigte.

Im Zuge des allgemeinen Abbaues der bundesrätlichen Vollmachten stellte sich auch die Frage der Aufhebung der Goldhandelsvorschriften vom 7. Dezember 1942. Die Nationalbank glaubt, dass der Zeitpunkt hiefür noch nicht gekommen sei.

Nach Massgabe der Entspannung in der Dollarbilanz liess die Nationalbank weitere Lockerungen in ihrer Dollarpolitik eintreten. Auf den 1. Juli 1947 wurde durch Bundesratsbeschluss die Kontingentierung der Uhrenausfuhr aufgehoben. Diese war 1943 aus devisenpolitischen Gründen eingeführt worden. Die Nationalbank hatte bereits im Herbst 1945 auf weitere Gutschriften auf Sperrkonto bei Exporten nach Nicht-Dollarländern verzichtet. Kurz vor Jahresende konnten alle sogenannten Sperrguthaben II, d. h. Guthaben, die als Garantiesumme und Selbstbehalt

der Exporteure zurückbehalten worden waren, vollständig freigegeben werden. Im Verlaufe des Berichtsjahres gelangten fällige Sperrguthaben in der Höhe von 101 Millionen Franken zur Auszahlung, so dass sich der Bestand auf Jahresende auf 419,4 Millionen ermässigte.

Weitere Erleichterungen gewährte die Nationalbank dem Tourismus. Für den Reiseverkehr aus Dollarländern wurde Mitte Mai 1947 die bisherige Wochenquote von 125 auf 200 Dollars erhöht. Ferner ist mit den Verbänden der schweizerischen Fremdenverkehrskreise mit Wirkung ab 1. Dezember 1947 eine Lösung vereinbart worden, wonach die Dollarregelung für den Tourismus auch für die durch Reisebureaux im Ausland vermittelten, vorausbezahlten Einzel- und Gruppenreisen von Touristen nach der Schweiz anwendbar ist.

Ebenfalls im Mai 1947 erklärte die Nationalbank, nunmehr auch die Dollars, herrührend aus Erträgen schweizerischer Finanzguthaben in den Vereinigten Staaten pro 1946, soweit sie zertifiziert sind, zu übernehmen und den Gegenwert in Schweizerfranken zur Verfügung zu stellen. Das gleiche gelte auf Zusehen hin für die im laufenden Jahr anfallenden Erträge. Der Transfer für die Kapitalerträge wurde dadurch ergänzt, dass die noch ausstehenden Zinsen für Ausländer, sofern sie als Deviseninländer gelten, nachträglich zum offiziellen Kurs hereingenommen wurden. Schliesslich hat sich die Nationalbank zu Beginn 1948 in beschränktem Umfang zum Transfer von Dollars aus Kapitalanlagen bereit erklärt.

Die Tatsache, dass infolge der Valutalage die Nationalbank Dollars nicht aus allen Quellen entgegennehmen konnte, liess seit Anfang 1947, als das im Jahre 1941 mit den Banken abgeschlossene Gentlemen's Agreement aufgehoben wurde, einen sogenannten freien Dollarmarkt entstehen. Da der Kurs der von der Nationalbank nicht angenommenen Dollars sich einzig nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage richtet, war er erheblichen Schwankungen unterworfen. Die Nationalbank war auch im Berichtsjahr bestrebt, schrittweise eine Normalisierung des Dollarmarktes zu erreichen. Nicht zuletzt aus diesem Grunde wurde die Goldabgabe an den Markt sistiert, weil sie einen Druck auf den Dollarkurs ausübte. Die in der Öffentlichkeit laut gewordenen Begehren gehen im allgemeinen allerdings dahin, die Nationalbank möchte sobald als möglich alle Dollars zum offiziellen Kurs aufnehmen und damit den tieferen Dollarkurs auf dem freien Markte zum Verschwinden bringen. Dem steht die Auffassung gewisser Kreise gegenüber, es sei durch erneute Goldabgaben der Nationalbank dahin zu wirken, dass die Spanne zwischen dem offiziellen Kurs und dem Kurs des sogenannten Finanzdollars wieder grösser werde, damit sich der Importeur Dollars zu tieferen Kursen zur Verbilligung der Einfuhr und damit der Lebenskosten beschaffen könne. Die Notenbank wird in dieser das Gesamtinteresse des Landes berührenden Frage den ihr durch die Gesetzgebung vorgezeichneten Weg gehen und die Währungspolitik nicht zum Instrument einer kurzfristigen preispolitischen Überlegung werden lassen. Auf lange Frist gesehen ist die Währungsstabilität für die schweizerische Wirtschaft viel wichtiger als die Nutzung eines vorübergehenden Preisvorteils.

Auch im Berichtsjahr hat die Schweiz mit vielen Ländern neue Wirtschafts- und Zahlungsabkommen abgeschlossen und frühere Vereinbarungen erneuert oder den veränderten Verhält-

nissen angepasst. Mit den neuen Vereinbarungen konnte meist nicht nur eine Erweiterung des beidseitigen Warenaustausches erzielt, sondern auch eine Regelung der nichtkommerziellen Zahlungen getroffen werden. Unter den neuen Abkommen seien nur diejenigen mit Argentinien und Italien hervorgehoben. Nach längeren Verhandlungen zwischen der argentinischen Zentralbank und der Schweizerischen Nationalbank kamen Ende August die neuen, auf dem am 20. Januar 1947 abgeschlossenen Handelsabkommen fussenden Durchführungsbestimmungen für den gegenseitigen Zahlungsverkehr zustande. Seit dem 5. September wird der beidseitige Zahlungsverkehr wieder über die privaten, speziell hierfür ermächtigten Banken geleitet. Am 15. Oktober 1947 wurden zwischen der Schweiz und Italien verschiedene Vereinbarungen über den Waren- und Zahlungsverkehr unterzeichnet, die am 1. November 1947 für die Dauer eines Jahres in Kraft traten und auch Anwendung auf das Fürstentum Liechtenstein finden. Das neue Abkommen regelt im wesentlichen die geltende Praxis der Kompensationen und der in Devisen bezahlten Importe gewisser italienischer Waren. Auf schweizerischer Seite erfuhr das bisherige Verfahren bei den Kompensationen keine nennenswerten Änderungen. Dagegen werden die Kompensationsgeschäfte auf italienischer Seite vom 1. November 1947 an nicht mehr in Form von privaten Kompensationen, sondern in Form von Gegenseitigkeitsgeschäften bewilligt und der Zahlungsverkehr über das Ufficio italiano dei Cambi geleitet.

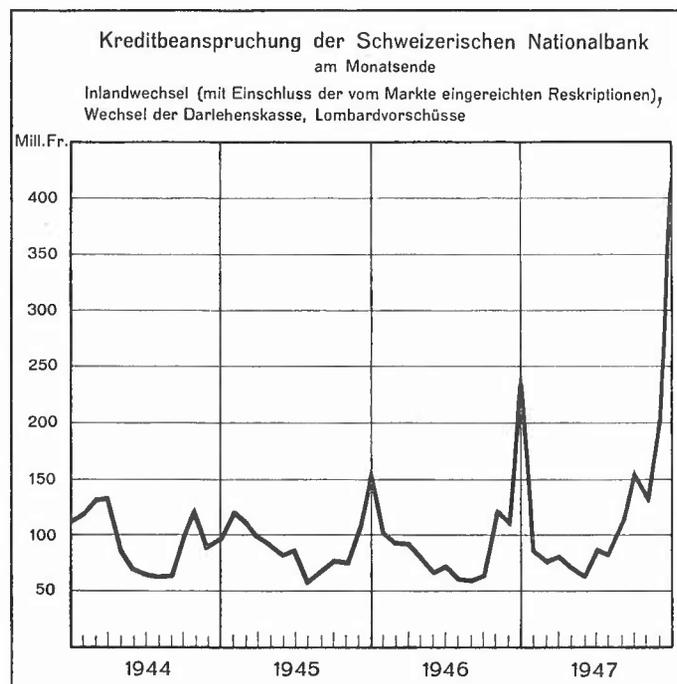
Das am 2. März 1945 durch Bundesratsbeschluss erlassene Verbot der Ein- und Ausfuhr sowie des Handels mit ausländischen Banknoten, das schon im Vorjahr mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Reiseverkehrs gelockert worden war, ist mit Wirkung ab 1. November 1947 aufgehoben worden. Damit ist die Freiheit in der Einfuhr und Ausfuhr, in der Abgabe und im Bezug von ausländischen Banknoten in vollem Umfang wiederhergestellt.

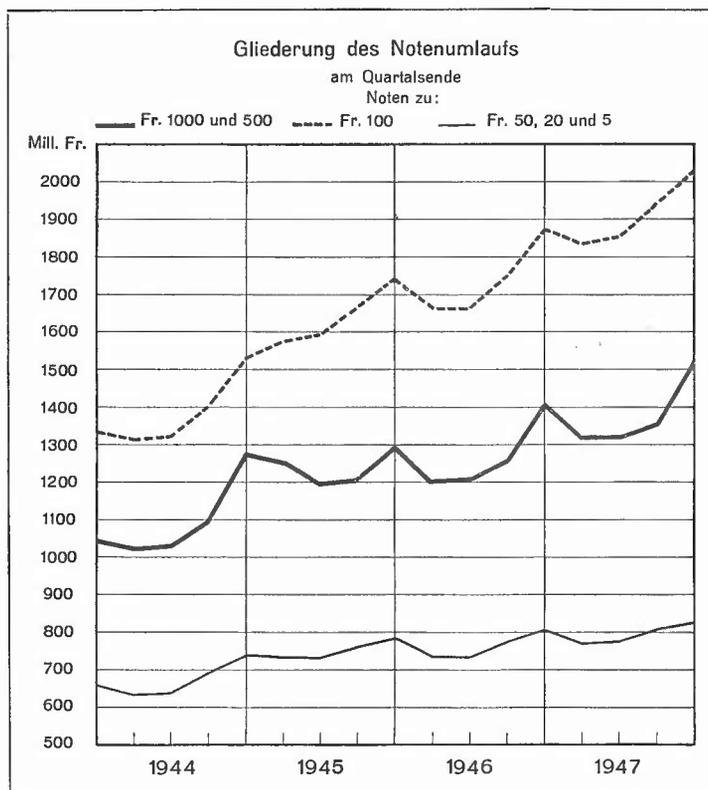
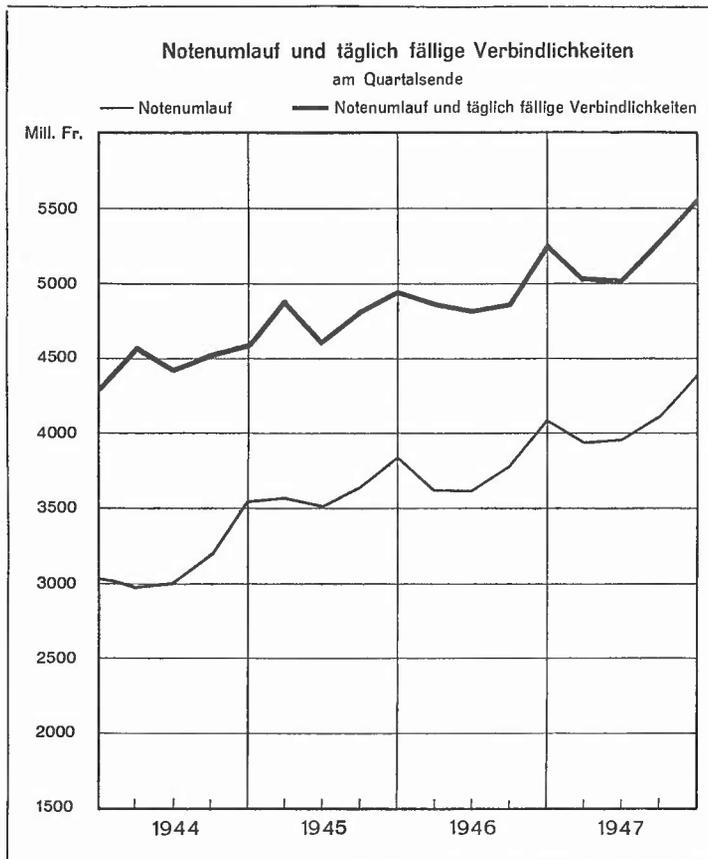
Die Lage des schweizerischen Geldmarktes hat sich im Verlauf des Berichtsjahres sichtlich verändert. Waren am kurzfristigen Markt schon im Sommer gewisse Verknappungssymptome erkennbar, so hat sich diese Tendenz vom Herbst hinweg verstärkt. Zwar bewegten sich die Guthaben des Marktes bei der Notenbank gesamthaft stets ungefähr auf Vorjahreshöhe. Ende 1947 betragen die täglich fälligen Verbindlichkeiten der Nationalbank 1172 Millionen gegen 1164 Millionen Ende 1946. Die Liquidität des Marktes zeigte jedoch erhebliche Unterschiede sowohl in regionaler Hinsicht als auch nach dem Geschäftskreis der Institute. Mehr und mehr konzentrierten sich die verfügbaren Mittel auf die grösseren Geldzentren. Dem Markte wurden Mittel zugeführt durch Übernahme von Gold und Dollars seitens der Notenbank, durch Freigabe von blockierten Guthaben aus Exporterlösen, sowie durch die Rückzahlung von Anleihen des Bundes im Betrage von 646 Millionen (mit Einschluss der Amortisationszahlungen) und von Schatzanweisungen in der Höhe von 319 Millionen Franken. Bei diesen Rückzahlungen handelt es sich allerdings teilweise um die Umlagerung von Geldern; denn der Bund hatte diese Mittel dem Markte vorher entzogen, sei es auf dem Steuerwege, sei es durch Goldverkäufe an den Markt. Die Banken beschafften sich im weitem Mittel durch die Abstossung von Wertschriften. Bei den 43 grösseren Banken (Kantonalbanken, Grossbanken und grössere Lo-

kalbanken) hat in den ersten elf Monaten des Berichtsjahres die Wertschriftenanlage um 318 Millionen Franken abgenommen. Der Zufluss an fremden Geldern hat sich verlangsamt; er erreichte bei den 43 Banken 603 Millionen gegen eine Milliarde in der gleichen Zeit des Vorjahres. Wenn trotz der stattgefundenen Verflüssigung eine Anspannung auf dem Geldmarkt eingetreten ist, so rührt diese von der regen Kreditfähigkeit der Banken her, die ihren Niederschlag in dem starken Anwachsen der Debitoren und der Hypothekaranlagen findet. Die anhaltend gute Konjunktur, die umfangreichen Investitionen und die gewaltigen Importe riefen einer bedeutenden Kreditnachfrage. Damit nicht auch von der Kreditseite her preissteigernde Einflüsse sich geltend machen können, empfahl der Vorsteher des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes den Banken wiederholt eine einsichtige und massvolle Kreditgebarung.

Die veränderten Verhältnisse auf dem Geldmarkt kommen auch in den Zinssätzen zum Ausdruck. Der Privatsatz für erstklassiges Bank- und Handelspapier, der seit Ende 1940 durch Vereinbarung der Banken auf dem Niveau von $1\frac{1}{4}\%$ gehalten worden war, erfuhr in der ersten Oktoberhälfte eine Erhöhung auf $1\frac{3}{8}\%$ bis $1\frac{1}{2}\%$. Der Satz für tägliches Geld stieg von 1% auf $1\frac{1}{2}\%$, zum Teil auf über 2% . Unverändert blieben dagegen die offiziellen Sätze der Notenbank: offizieller Diskontosatz $1\frac{1}{2}\%$, Lombardsatz $2\frac{1}{2}\%$. Das Anziehen der Zinssätze ist nicht nur eine schweizerische Erscheinung. In verschiedenen Ländern, so auch in den Vereinigten Staaten von Amerika, sind im Berichtsjahr Zinsfusserhöhungen eingetreten.

Die veränderte Geldmarktlage findet ihren Niederschlag auch in der Beanspruchung des Noteninstitutes seitens der privaten Wirtschaft. Zwar blieb deren Höhe im allgemeinen noch mässig; im Jahresdurchschnitt 1947 erreichten das Wechselportefeuille mit Einschluss der Wechsel der Darlehenskasse und die Lombardvorschüsse den Betrag von 115 Millionen gegen 95 Millionen Franken im Vorjahr. Aber an den Monatsenden wurde der Notenbankkredit doch regelmässiger und mit höheren Beträgen beansprucht. Der Bund indessen hatte stets genügend eigene Kassenmittel aus Eingängen von Zöllen und Steuern und aus Goldverkäufen, so dass er während des ganzen Jahres nie in die Lage kam, an die Notenbank gelangen zu müssen. Das jahresdurchschnittliche Guthaben des Bundes bei der Nationalbank belief sich auf 147 Millionen Franken. Die im Portefeuille ausgewiesenen Schatzanweisungen stellen Rediskontierungen des Marktes dar.



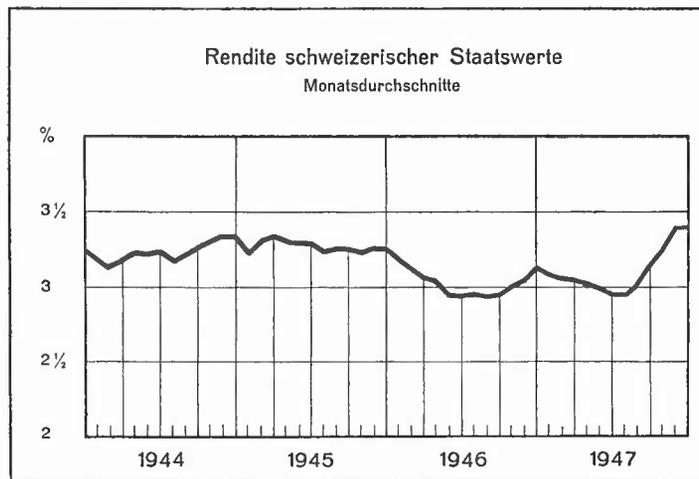


Der gute Beschäftigungsgrad der Wirtschaft, die Erhöhung der Preise, Löhne und Einkommen, die Belebung des Fremdenverkehrs führten zu einer weitem Ausdehnung des Notenumlaufs. Besonders im zweiten Halbjahr steigerte sich die Nachfrage nach Noten. Die Finanzierung des Herbstgeschäftes sowie namentlich die umfangreichen Schlachtviehannahmen riefen vermehrten Zahlungsmittelbedürfnissen. Wahrscheinlich dürfte auch infolge politischer Spannungen die Hortung weiter zugenommen haben. Ende 1947 erreichte der Notenumlauf 4383 Millionen gegenüber 4091 Millionen Franken Ende 1946. Mit Einschluss der täglich fälligen Verbindlichkeiten stellte sich die gesamte Notenbankgeldmenge auf 5,56 Milliarden Franken.

In bezug auf die Stückelung der Noten fällt das starke Ansteigen des Abschnittes zu 100 Franken auf. Dagegen haben die grossen Abschnitte ihre Aufwärtsbewegung verlangsamt. Ende 1947 entfielen auf die Hunderternote 46%, auf die Tausendernote 25%, auf die Fünfhunderternote 10% und auf die Noten im Nennwert von unter 100 Franken 19% der Zirkulation. Bei den grössten Abschnitten ist eine Verschiebung in dem Sinne eingetreten, dass der Anteil der Tausendernote zurückging

zugunsten der Fünfhunderternote.

Auf dem schweizerischen Kapitalmarkt herrschte während des ganzen Jahres eine rege Anleihenstätigkeit. Öffentlich-rechtliche Körperschaften, Hypothekarinstitute sowie andere private Unternehmungen wandten sich in verstärktem Masse an den Anleiensmarkt, sei es zur Konsolidierung schwebender Schulden oder zur Beschaffung neuer Gel-



der. Der Bund gelangte nur einmal an den Kapitalmarkt. Auf den 15. März 1947 kündigte er die im Jahre 1940 aufgenommene $3\frac{1}{2}$ —4% Landesverteidigungsanleihe von 225 Millionen Franken. Von diesem Betrage wurde ein Drittel zurückbezahlt, zwei Drittel wurden konvertiert, zu welchem Zweck Anfang März eine neue Anleihe in zwei Typen aufgelegt wurde, eine 3% Anleihe im Betrage von 75 Millionen Franken mit einer Laufzeit von 10 Jahren und eine $3\frac{1}{4}$ % Anleihe von ebenfalls 75 Millionen Franken mit einer Laufzeit von 25 Jahren. Auf die Entgegennahme von Barzichnungen konnte verzichtet werden. Obwohl beide Anleihen überzeichnet wurden, fand nachträglich keine Erhöhung des Konversionsbetrages statt; die Zuteilungen erfuhren eine entsprechende Reduktion. Im September kündigte der Bund nochmals eine Konversionsanleihe an, verzichtete jedoch später auf die Emission. Erstmals seit einer Reihe von Jahren, gelangten auch wieder ausländische Anleihen zur Ausgabe, nämlich die 4% Anleihe der belgischen Régie des Télégraphes et des Téléphones im Betrage von 50 Millionen Franken und die $3\frac{1}{2}$ % Anleihe der Liechtensteinischen Kraftwerke von 5 Millionen Franken. Zahlreicher als in früheren Jahren waren auch die Aktienemissionen, besonders diejenigen industrieller Unternehmungen.

Die Entwicklung des Geldmarktes blieb nicht ohne Einfluss auf die Gestaltung des Kapitalmarktes. Während im ersten Halbjahr die Rückzahlung von Bundesanleihen zu einer starken Nachfrage nach Anlagewerten und damit zu einer Befestigung der Obligationenkurse geführt hatte, änderte sich in der zweiten Jahreshälfte die Tendenz. Als Folge der Veräusserung von Wertpapieren, vorwiegend von seiten der Banken, gingen die Obligationenkurse zurück. Die Rendite der schweizerischen Staatswerte — auf Grund der Kündbarkeit berechnet — erhöhte sich von 2,95% Ende Juni auf etwa $3\frac{1}{3}$ % am Jahresende. Die Zinssätze der Banken erfuhren im allgemeinen keine wesentliche Veränderung. Immerhin haben die Institute, um in vermehrtem Masse Publikungsgelder für ihr Kreditgeschäft heranzuziehen, die Ausgabebedingungen für Kassenobligationen für den Gläubiger verbessert; das Entgegenkommen bestand vorerst in einer Verkürzung der Laufzeit, später dann auch in einer Erhöhung des Zinsfusses. Im Berichtsjahr musste die Nationalbank in 28 Fällen auf Grund von Art. 10, Absatz 1, des Banken-

gesetzes zur Zinsfusserhöhung bei Kassenobligationen Stellung nehmen. Der Zinsfuss für Spargelder blieb unverändert. Dagegen machten sich Anzeichen einer Versteifung beim Hypothekarsatz bemerkbar. Die grösseren Hypothekarinstitute, so insbesondere die Kantonalbanken, brachten zwar den Satz von $3\frac{1}{2}\%$ weiter zur Anwendung. Eine gewisse Zurückhaltung der Banken in der Gewährung von Hypothekarkrediten gegen das Jahresende hin war jedoch unverkennbar.

Am 6. Juli 1947 wurde das Gesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung in der Volksabstimmung mit überwiegendem Mehr angenommen. In den zu bildenden Fonds werden mit dem Inkrafttreten des Gesetzes nach und nach Gelder in gewaltigem Umfange in Form von Beitragsleistungen der erwerbstätigen Personen, der Unternehmungen und der öffentlichen Hand fliessen. Es kann angenommen werden, dass diese Gelder zu einem wesentlichen Teil den Charakter einer zusätzlichen Kapitalbildung haben. Die Beeinflussung des Kapitalmarktes wird davon abhängen, in welcher Weise der Wirtschaft die entzogenen Gelder wieder zur Verfügung gestellt werden.

Die seit Kriegsende zu beobachtende Kurserholung an den schweizerischen Aktienbörsen hielt im Berichtsjahr an. Unter den üblichen Schwankungen setzte der Index seine Aufwärtsbewegung bis zum Beginn des dritten Quartals fort. Er stieg von 235 Punkten Ende 1946 auf 265 Punkte. In den letzten drei Monaten erfolgte unter dem Einfluss der New Yorker Börse eine Rückbildung des Kursniveaus. Am Jahresende betrug der Gesamtaktienindex 250 Punkte. Mag sein, dass der Rückgang der Aktienkurse auch mit einer etwas nüchterneren Einschätzung der wirtschaftlichen Zukunft im Einklang steht.

Durch das am 21. Juni 1947 in Kraft getretene Bundesgesetz vom 5. Oktober 1945 ist das ausschliessliche Recht der Nationalbank zur Ausgabe von Banknoten um weitere 10 Jahre, also bis zum 20. Juni 1957, verlängert worden.

Das sogenannte Finanznotrecht, wie es durch die zeitlich befristeten Finanzordnungen des Bundes eingeführt worden ist und auf dem der Bundesratsbeschluss vom 27. September 1936 betreffend Währungsmassnahmen beruht, fällt Ende 1949 dahin. Bundesrat und Bundesversammlung haben den festen Willen bekundet, von einer weitem Verlängerung des Finanznotrechtes wenn irgendwie möglich Abstand zu nehmen. Demzufolge werden bis zu diesem Zeitpunkt die rechtlichen Grundlagen der Währung auf dem Wege der ordentlichen Gesetzgebung zu ordnen sein.

Im Zusammenhang mit der Erneuerung des Notenprivilegs wurde sodann von verschiedener Seite eine Revision des Nationalbankgesetzes angeregt. Der Bundesrat kam damals mit den Bankbehörden zum Schluss, dass mit der Erneuerung des Notenprivilegs keine Gesetzesrevision zu verbinden sei. Dagegen werde das Finanz- und Zolldepartement wie auch die Nationalbank ungesäumt an die Prüfung dieser Frage herantreten, um zu gegebener Zeit dem Bundesrat zuhanden der Bundesversammlung Bericht und Antrag unterbreiten zu können. Die

Bundesversammlung stimmte ihrerseits der Auffassung des Bundesrates zu und beschränkte sich auf die Erneuerung des ausschliesslichen Rechts der Nationalbank zur Ausgabe von Banknoten.

Inzwischen ist die ganze Revisionsfrage von der Nationalbank eingehend, wenn auch noch nicht abschliessend, geprüft worden. Dem Finanz- und Zolldepartement sind zuhanden des Bundesrates bereits ein erster Bericht und Anträge für die Abänderung von Art. 39 der Bundesverfassung (Banknotenartikel) unterbreitet worden.

In der Zusammensetzung unserer Bankbehörden sind im Berichtsjahr folgende Änderungen eingetreten:

Den Bankbehörden sind durch den Tod zwei Lokalkomiteemitglieder entrissen worden. Am 19. Februar 1947 ist Herr Wilhelm Rüfenacht, Delegierter des Verwaltungsrates der Firma Rüfenacht & Heuberger A.G., Bern, gestorben. Er gehörte dem Lokalkomitee Bern seit 1945 an. Am 8. September 1947 verschied Herr Max Scherrer, Delegierter des Verwaltungsrates der Firma Debrunner & Cie. A. G., St. Gallen, seit 1943 Mitglied des Lokalkomitees auf diesem Platze. Beide Herren haben der Bank durch ihre Personen- und Sachkenntnisse wertvolle Dienste geleistet. Wir werden ihnen ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Mit der ordentlichen Generalversammlung des Berichtsjahres ging die zehnte Amtsperiode der Bankbehörden zu Ende. Auf diesen Zeitpunkt hin sind aus Altersgründen zurückgetreten:

als Mitglieder des Bankrates:

die Herren Präsident Prof. Dr. Gottlieb Bachmann, Winterthur,
1918 – 1925 Mitglied des Direktoriums,
1925 – 1939 Präsident des Direktoriums,
1939 – 1947 Präsident des Bankrates;

Vizepräsident Léon Daguët, Freiburg,
1920 – 1937 Mitglied des Bankrates,
1935 – 1937 Ersatzmann des Bankausschusses,
1937 – 1947 Vizepräsident des Bankrates;

Edouard Bordier, Genf,
1910 – 1913 Ersatzmann der Revisionskommission,
1913 – 1923 Mitglied der Revisionskommission,
1926 – 1947 Mitglied des Bankrates,
1926 – 1947 Mitglied des Bankausschusses;

Rodolphe de Haller, Mies (Waadt),
1907 – 1920 Vizepräsident des Direktoriums,
1920 – 1947 Mitglied des Bankrates;

Ernst Homberger, Schaffhausen,
1932 – 1947 Mitglied des Bankrates;

Prof. Dr. Ernst Laur, Brugg,

1906 – 1947 Mitglied des Bankrates,

1934 – 1936 Ersatzmann des Bankausschusses,

1936 – 1947 Mitglied des Bankausschusses;

Oberstdivisionär Hans Pfyffer, Luzern,

1927 – 1939 } Mitglied des Bankrates;
1943 – 1947 }

a. Nationalrat Dr. Adolf Seiler, Liestal,

1935 – 1947 Mitglied des Bankrates,

1935 – 1947 Ersatzmann des Bankausschusses;

a. Regierungsrat Alfred Stauffer, Corgémont,

1928 – 1947 Mitglied des Bankrates;

Charles Tzaut, Genf,

1932 – 1947 Mitglied des Bankrates;

Dr. Attilio Zanolini, Locarno,

1943 – 1947 Mitglied des Bankrates;

als Mitglieder von Lokalkomitees:

die Herren Gustave Bovon, La Tour-de-Peilz,

1918 – 1924 Mitglied und Stellvertreter des Vorsitzenden des Lokalkomitees Lausanne,

1924 – 1947 Vorsitzender dieses Komitees;

Ernest Borel, Neuenburg,

1923 – 1929 Mitglied des Lokalkomitees Neuenburg,

1929 – 1939 Stellvertreter des Vorsitzenden dieses Komitees,

1939 – 1947 Vorsitzender dieses Komitees;

Gustav A. Bürke, Zürich,

1941 – 1947 Mitglied des Lokalkomitees Zürich;

als Präsident und Mitglied der Revisionskommission:

Herr Jacques Glarner-Egger, Glarus,

1923 – 1931 Ersatzmann der Revisionskommission,

1931 – 1934 Mitglied der Revisionskommission,

1934 – 1947 Präsident der Revisionskommission.

Den zurückgetretenen Herren seien auch an dieser Stelle die unserer Bank geleisteten langjährigen und wertvollen Dienste bestens verdankt.

Unvergessen werden die Dienste bleiben, die der am 11. Dezember 1947 verstorbene Herr Professor Dr. Gottlieb Bachmann an verantwortlicher Stelle in beinahe dreissigjähriger Tätigkeit der Bank und dem ganzen Lande geleistet hat. Die Bank wird seiner stets in Ehren und Dankbarkeit gedenken.

Die Neubestellung der Bankbehörden erfolgte nach Massgabe der Bestimmungen des Nationalbankgesetzes. Zuerst bestellte der Bundesrat das Präsidium des Bankrates. Er wählte als Präsidenten Herrn Nationalrat Dr. Alfred Müller, Amriswil, und als Vizepräsidenten Herrn Staatsrat Edgar Renaud, Neuenburg. Sodann wählte die Generalversammlung die von ihr zu bezeichnenden 15 Mitglieder, indem sie die 11 Mandatinhaber, welche sich für eine Wiederwahl zur Verfügung stellten, in ihren Funktionen bestätigte, und als neue Mitglieder wählte die Herren Staatsrat Josef Ackermann, Finanzdirektor des Kantons Freiburg, Freiburg, Ständerat Walter Ackermann, Präsident der Bankverwaltung der Appenzell-Ausserrhodischen Kantonalbank, Herisau, Regierungsrat Emil Emmenegger, Vorsteher des Finanzdepartements des Kantons Luzern, Schüpfheim, sowie Staatsrat Dr. Brenno Galli, Direktor des Finanz- und Erziehungsdepartements des Kantons Tessin, Lugano. Hierauf schritt der Bundesrat zur Wahl der übrigen 23 Mitglieder, wobei er seinerseits die 16 Herren, die sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung stellten, bestätigte und im übrigen den Bankrat durch folgende Herren ergänzte: Edmond Barbey, in Firma Lombard, Odier & Cie., Genf, Nationalrat Robert Bratschi, Präsident des Schweizerischen Eisenbahnverbandes, Bern, Prof. Paul Carry, Rechtsanwalt, Genf, Victor Gautier, Direktor der Genfer Handelskammer, Genf, Prof. Dr. Oskar Howald, Direktor des Schweizerischen Bauernverbandes, Brugg, Nationalrat Dr. Arthur Schmid, Mitglied des Bankrates der Aargauischen Kantonalbank, Oberentfelden, sowie Ernst Weber, alt Präsident des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank, Erlenbach-Zürich.

Zu neuen Mitgliedern des Bankausschusses wählte der Bankrat die Herren Prof. Paul Carry, Genf, Erwin Hürlimann, Präsident des Verwaltungsrates der Schweizerischen Rückversicherungsgesellschaft, Risch, und als neuen Ersatzmann Herrn Prof. Dr. Oskar Howald, Brugg.

Die Ergänzungswahlen des Bankrates in die Lokalkomitees führten zu folgendem Ergebnis: als Mitglied des Lokalkomitees Bern wurde gewählt Herr Dr. Walter Weyermann, Sekretär des Kantonal-Bernischen Handels- und Industrie-Vereins, Bern. Im Lokalkomitee Lausanne wurde der zurückgetretene Herr Gustave Bovon ersetzt durch Herrn Ing. Henri Mayr-Zwahlen, in Firma Zwahlen & Mayr, Metallkonstruktionen, Präsident der Waadtländischen Handelskammer, Prilly-Lausanne. Zum Vorsitzenden dieses Komitees bezeichnete der Bankausschuss den bisherigen Stellvertreter Herrn Louis Mercanton, Direktor der Société romande d'électricité, Clarens-Montreux, und zum Stellvertreter des Vorsitzenden Herrn Gustave Curchod, Direktor der Waadtländischen Kantonalbank, Lausanne. Als neues Mitglied trat in das Lokalkomitee Neuenburg Herr Jean-Louis Borel, in Firma Ernest Borel & Cie. S. A.,

Neuenburg, ein. Als Vorsitzenden dieses Komitees bezeichnete der Bankausschuss Herrn Hermann Haefliger, Neuenburg, zum Stellvertreter des Vorsitzenden Herrn Henri Humbert, in Firma Jean Humbert & Cie S. A., La Chaux-de-Fonds. Als Nachfolger des verstorbenen Herrn Max Scherrer wählte der Bankrat Herrn Paul Markwalder, in Firma Markwalder & Co., St. Gallen, zum neuen Mitglied des dortigen Lokalkomitees. Als neues Mitglied des Lokalkomitees Zürich wurde gewählt Herr Arnold Landolt, Direktor der Seidenwarenfabrik vorm. Edwin Naef A.-G., Zürich.

Die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre vom 8. März 1947 bezeichnete als Mitglieder der Revisionskommission die Herren Guillaume de Kalbermatten, Bankier, Sitten (bisher), Hyppolite de Weck, Bankier, Freiburg (bisher), und Armin Walti, Präsident des Verwaltungsrates der Volksbank in Reinach, Reinach (neu). Als Ersatzmänner beliebten die Herren Dr. Emil Gsell, Professor an der Handelshochschule St. Gallen, Bühler (bisher), Dr. h. c. Walter Amstalden, a. Ständerat, Präsident der Obwaldner Kantonalbank, Sarnen (bisher), und René Corrodi, Direktor der Schaffhauser Kantonalbank, Schaffhausen (neu). Zu ihrem Präsidenten bezeichnete die Revisionskommission Herrn Guillaume de Kalbermatten.

Im Dircktionskörper ist folgende Änderung zu verzeichnen:

Auf Ende März 1947 hat Herr Ernst Weber wegen Erreichung der Altersgrenze seine Demission als Vorsteher des I. Departements und Präsident des Direktoriums eingereicht. Sein Rücktrittsgesuch wurde vom Bundesrat unter Verdankung der der Nationalbank geleisteten Dienste angenommen. Herr Weber trat bei der Gründung des Noteninstitutes im Jahre 1907 in dessen Dienst. 1921 ernannte ihn der Bundesrat zum Subdirektor, 1922 zum Direktor und Stellvertreter des Vorstehers des I. Departements und 1925 zum Mitglied des Direktoriums, wobei ihm die Leitung des III. Departements übertragen wurde. 1939 erfolgte die Wahl des Herrn Weber zum Präsidenten des Direktoriums und Vorsteher des I. Departements. Herr Weber hat durch seine grosse Sachkenntnis und seine unermüdliche Arbeit der Bank in schwierigen Jahren ausserordentliche Dienste geleistet, die auch an dieser Stelle besonders verdankt zu werden verdienen.

In Ersetzung des zurücktretenden Herrn Weber ernannte der Bundesrat zum Präsidenten des Direktoriums und Vorsteher des I. Departements Herrn Prof. Dr. Paul Keller, bisher Delegierter für Handelsverträge bei der Handelsabteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements. Herr Prof. Dr. Keller hat sein Amt am 1. April 1947 angetreten.

Am 4. August 1947 starb Herr René Brandt, Direktor der Zweiganstalt Neuenburg. Während mehr als 34 Jahren hat Herr Brandt, zuerst in La Chaux-de-Fonds, später als Hauptkassier der Zweiganstalt Lausanne und seit 1941 als Direktor der Zweiganstalt Neuenburg, unserem Institut wertvolle Dienste geleistet. Wir werden ihm ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Auf Vorschlag des Bankrates hat der Bundesrat als Direktor der Zweiganstalt Neuenburg gewählt Herrn Léon-Marc de Torrenté, bisher Prokurist des Sitzes Bern.

Der Personalbestand belief sich am 31. Dezember 1947 auf 440 Personen (1946: 424). Darin sind 69 provisorische Angestellte inbegriffen.

Jahresrechnung

1. Jahresschlussbilanz vom 31. Dezember 1947
2. Gewinn- und Verlustrechnung für 1947

Aktiven

Jahresschlussbilanz

		Fr.	Rp.
Kasse			
Gold, im In- und Ausland	Fr. 5 256 187 936. 97		
Andere Kassenbestände	„ 4 882 678. 43	5 261 070 615	40
Devisen			
deckungsfähige	Fr. 102 442 369. 08		
andere	„ 31 125. 81	102 473 494	89
Inlandportefeuille			
Schweizerwechsel	Fr. 116 334 266. 87		
Schatzanweisungen	„ 20 050 000. —		
Diskontierte Obligationen	„ 18 824 033. 40	155 208 300	27
Wechsel der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft		13 630 000	—
Lombardvorschüsse			
mit 10 tägiger Kündigungsfrist	Fr. 246 611 564. 38		
andere	—	246 611 564	38
Inkassowechsel		849 305	32
Korrespondenten im Inland		68 611 228	35
Postcheckguthaben		2 994 463	93
Diverse Debitoren		4 841 795	54
Eigene Wertschriften		48 367 741	—
Coupons		440 090	45
Bankgebäude		2 000 000	—
Mobilier		1	—
Sonstige Aktiven		43 461	20
Nicht einbezahltes Grundkapital		25 000 000	—
		5 932 142 061	73

Soll

Abgeschlossen auf

	Fr.	Rp.
Verwaltungskosten		
Bankbehörden und Personal	Fr. 5 767 814. 06	
Geschäfts- und Bureaukosten	„ 596 958. 77	
Steuern	„ 270 000. —	
Verschiedenes	„ 198 634. 59	
	<u>6 833 407</u>	42
Banknotenanzfertigung	3 242 853	22
Rückstellungen		
für Steuern	Fr. 210 000. —	
für Umbauten in den Bankgebäuden	„ 441 526. 34	
	<u>651 526</u>	34
Abschreibungen auf Mobiliar	191 261	20
Zinsen an Deponenten	175 112	05
Bankgebäude	47 905	54
Reingewinn	5 412 562	40
	<u>16 554 628</u>	17

Verlustrechnung

31. Dezember 1947

Haben

		Fr.	Rp.
Diskontoertrag und Inkassogebühren			
Diskontoertrag auf Schweizerwechsln	Fr.	517 332. 21	
„ „ Schatzanweisungen	„	127 054. 65	
„ „ Obligationen	„	108 106. 90	
„ „ Wechsln der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft	„	55 300. 20	
Gebühren auf Inkassowechsln	„	<u>3 248. 13</u>	
		811 042	09
Ertrag des Lombardgeschäftes		1 426 648	84
Ertrag im Verkehr mit Gold und Devisen		10 755 893	93
Ertrag der eigenen Wertschriften		1 515 062	75
Zinsen			
von Inlandkorrespondenten	Fr.	143 799. 83	
„ Postcheckguthaben	„	<u>3 388. 15</u>	
		147 187	98
Kommissionen			
auf Akkreditiven und Auszahlungen	Fr.	1 247 258. 40	
„ An- und Verkauf von Wertschriften	„	120 011. 24	
„ Subskriptionen	„	86 976. 10	
„ Coupons	„	49 668. 74	
Aufbewahrungsgebühren und Schrankfachmiete	„	317 562. 90	
Verschiedenes	„	<u>77 315. 20</u>	
		1 898 792	58
		16 554 628	17

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Aktiven der Bilanz

Kassenverkehr

Kassenbestand am 31. Dezember 1946, einschliesslich Gold im Ausland	Fr. 6 057 054 269. 56
Eingang im Jahre 1947	Fr. 10 848 994 726. 19
Ausgang im Jahre 1947	„ 10 174 372 760. 35
	<hr/>
Kassenumsatz	Fr. 21 023 367 486. 54
Überschuss der Einzahlungen	„ 674 621 965. 84
	<hr/>
Kassenbestand am 31. Dezember 1947	<u>Fr. 6 731 676 235. 40</u>
Der Kassenbestand vom 31. Dezember 1947 setzte sich wie folgt zusammen:	
Gold	Fr. 5 256 187 936. 97
Scheidemünzen	„ 4 879 298. 78
Verschiedenes	„ 3 379. 65
	<hr/>
Total laut Bilanz	Fr. 5 261 070 615. 40
Dazu: eigene Noten in den Kassen der Bank	„ 1 470 605 620. —
	<hr/>
Total	<u>Fr. 6 731 676 235. 40</u>

Goldbestand am 31. Dezember 1947:

im Inland	Fr. 1 849 000 141. 85
im Ausland	„ 3 407 187 795. 12

Das Gold ist mit Fr. 4869. 80 das Kilogramm Feingold verbucht. Dieser mit dem geltenden Ankaufspreis für Goldbarren loco Bern übereinstimmende Inventarwert entspricht einem Goldgehalt des Frankens von 205,347 Milligramm Feingold.

Devisenverkehr

Bestand am 31. Dezember 1946	Fr. 158 022 298. 12
Eingang im Jahre 1947	„ 1 764 393 144. 63
	<hr/>
	Fr. 1 922 415 442. 75
Ausgang im Jahre 1947	„ 1 819 941 947. 86
	<hr/>
Bestand am 31. Dezember 1947	<u>Fr. 102 473 494. 89</u>

Diskontoverkehr

Schweizerwechsel

	<u>Stück</u>	<u>Betrag</u>
Bestand am 31. Dezember 1946	859	Fr. 46 069 653. 18
Im Jahre 1947 wurden diskontiert	7 490	„ 275 597 778. 34
	8 349	Fr. 321 667 431. 52
Davon wurden 1947 eingelöst	6 928	„ 205 333 164. 65
Bestand am 31. Dezember 1947	<u>1 421</u>	<u>Fr. 116 334 266. 87</u>

Schatzanweisungen

Bestand am 31. Dezember 1946:

Schatzanweisungen des Bundes

eingereicht

vom Bund Fr. —
 von Banken und Firmen „ 9 450 000. —

Schatzanweisungen von Kantonen „ 5 100 000. — Fr. 14 550 000. —

Im Jahre 1947 wurden diskontiert:

Schatzanweisungen des Bundes

eingereicht

vom Bund Fr. —
 von Banken und Firmen „ 49 830 000. —

Schatzanweisungen von Kantonen „ 24 600 000. — „ 74 430 000. —

Fr. 88 980 000. —

Davon wurden 1947 eingelöst „ 68 930 000. —

Bestand am 31. Dezember 1947:

Schatzanweisungen des Bundes

eingereicht

vom Bund Fr. —
 von Banken und Firmen „ 7 950 000. —

Schatzanweisungen von Kantonen „ 12 100 000. — Fr. 20 050 000. —

Obligationen

Bestand am 31. Dezember 1946		Fr. 13 896 652. 05
Im Jahre 1947 wurden diskontiert		„ 63 791 530. 80
		Fr. 77 688 182. 85
Davon wurden 1947 eingelöst		„ 58 864 149. 45
Bestand am 31. Dezember 1947		<u>Fr. 18 824 033. 40</u>

Wechsel der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Bestand am 31. Dezember 1946	Fr. 9 600 000. —
Im Jahre 1947 wurden diskontiert	„ 84 117 960. —
	<hr/>
	Fr. 93 717 960. —
Davon wurden 1947 eingelöst	„ 80 087 960. —
	<hr/>
Bestand am 31. Dezember 1947	<u>Fr. 13 630 000. —</u>

Lombardverkehr

Bestand der Lombardvorschüsse am 31. Dezember 1946	Fr. 164 185 966. 38
Neue Vorschüsse im Jahre 1947	„ 864 939 061. 21
	<hr/>
	Fr. 1 029 125 027. 59
Rückzahlungen im Jahre 1947	„ 782 513 463. 21
	<hr/>
Bestand der Lombardvorschüsse am 31. Dezember 1947	<u>Fr. 246 611 564. 38</u>

Die Zahl der offenen Lombardrechnungen belief sich am 31. Dezember 1947 auf 973.

Von den Hinterlagen am 31. Dezember 1947 entfielen 88 % auf eidgenössische Schuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen, kantonale und kommunale Obligationen, sowie auf Obligationen von Banken mit Kantonsgarantie.

Inkassoverkehr

Den Bankstellen der Nationalbank sind im Berichtsjahr an Checks und Wechseln zum Inkasso eingereicht worden :

auf Mitglieder der Abrechnungsstellen	108 862 Stück mit	Fr. 462 083 609. 71
auf andere Bezogene	<u>16 317</u> „ „	<u>„ 123 962 621. 52</u>
	Total	<u>Fr. 586 046 231. 23</u>
hievon wurden als Deckung für Rechnungen der		
Korrespondenten in der Schweiz eingereicht ...	4 781 „ „	Fr. 121 050 572. 73

Verkehr mit Korrespondenten in der Schweiz

Bestand der Guthaben der Bank am 31. Dezember 1946	Fr.	51 737 782. 52
Im Jahre 1947 wurden der Bank von den Korrespondenten		
gutgeschrieben	Fr.	3 025 450 374. 81
belastet	„	<u>3 008 576 928. 98</u>
Gesamtumsatz	Fr.	6 034 027 303. 79
Überschuss der Gutschriften	„	<u>16 873 445. 83</u>
Bestand der Guthaben der Bank am 31. Dezember 1947	Fr.	<u>68 611 228. 35</u>

Am 31. Dezember 1947 verfügte die Bank für den Inlandverkehr über ein Netz von Korrespondenten, das 340 Bank- und 107 Nebenplätze umfasst. Die Zahl der Korrespondentenmandate belief sich auf 391.

Verkehr auf Postcheckrechnungen

Postcheckguthaben am 31. Dezember 1946	Fr.	3 759 058. 75
Im Jahre 1947 wurden unsern Postcheckrechnungen		
gutgeschrieben	Fr.	9 807 472 675. 44
belastet	„	<u>9 808 237 270. 26</u>
Gesamtumsatz	Fr.	19 615 709 945. 70
Überschuss der Belastungen	„	<u>764 594. 82</u>
Postcheckguthaben am 31. Dezember 1947	Fr.	<u>2 994 463. 93</u>

Der Überweisungsverkehr zwischen den Kunden der Nationalbank und den Inhabern von Postcheckrechnungen gestaltete sich im Berichtsjahr wie folgt:

	<u>Anzahl</u>	<u>Betrag</u>
Girouberweisungen von der Nationalbank an die Post	35 763	Fr. 529 511 967. 87
„ „ „ Post an die Nationalbank	55 151	„ 5 598 976 767. 53
Total	<u>90 914</u>	Fr. <u>6 128 488 735. 40</u>

Die Postcheckkämter sind ermächtigt, an Inhaber von Postchecks Checks auf die Nationalbank zur Verrechnung auf Girokonto abzugeben.

	<u>Anzahl</u> <u>Checks</u>	<u>Betrag</u>
Von 25 Postcheckkämtern wurden im Jahre 1947 ausgestellt	3 678	Fr. 212 360 778. 22

Verkehr in eigenen Wertschriften

Bestand an eigenen Wertschriften am 31. Dezember 1946	Fr.	52 673 091. —
Im Jahre 1947 wurden dem Konto belastet	„	3 611 516. —
	Fr.	56 284 607. —
gutgeschrieben	„	7 916 866. —
Bestand am 31. Dezember 1947 gemäss nachstehendem Inventar	Fr.	<u>48 367 741. —</u>

Inventar der eigenen Wertschriften auf 31. Dezember 1947

<u>Titelgattung</u>	<u>Rückzahlungs-</u> <u>jahr</u>	<u>Nominalbetrag</u>	<u>Kurs</u>	<u>Inventarwert</u>
3 ½ % eidg. Staatsanleihe 1932/33	1933/62	Fr. 8 500 000. —	80 %	Fr. 6 800 000. —
4 % „ „ 1933	1953	„ 142 000. —	85 %	„ 120 700. —
3 % „ Wehranleihe 1936	1940/49	„ 202 400. —	85 %	„ 172 040. —
3 ½ % Schweiz. Bundesbahnen .. 1935	1936/60	„ 500 000. —	80 %	„ 400 000. —
3 % „ „ .. 1938	1949/73	„ 9 500 000. —	75 %	„ 7 125 000. —
Reskriptionen der Schweiz. Bundesbahnen (an Stelle von Obligationen der 3 % Anleihe 1938)		„ 45 000 000. —	75 %	„ 33 750 000. —
Diverse				„ 1. —
			Total	<u>Fr. 48 367 741. —</u>

Bankgebäude und Mobiliar

Bankgebäude

Der Buchwert der Gebäude der Bank betrug am 31. Dezember 1947 wie im Vorjahr Fr. 2 000 000. —

Die Feuerversicherungssumme stellte sich insgesamt auf Fr. 25 015 534. —.

Die Auslagen für Unterhalt, Beleuchtung, Heizung, Bewachung, Reinigung belaufen sich auf	Fr.	300 165. 29
Nach Verrechnung der vereinnahmten Mietzinse von	„	252 259. 75
		<u>47 905. 54</u>
verbleibt ein Überschuss der Aufwendungen von	Fr.	47 905. 54

Mobiliar

Das Mobiliarkonto war am 31. Dezember 1946 belastet mit Fr. 1. —

Die Neuanschaffungen im Jahre 1947 im Betrage von „ 191 261. 20
wurden vollständig abgeschrieben.

Der Buchwert am 31. Dezember 1947 beträgt somit wiederum „ 1. —

Passiven der Bilanz

Ausgabe und Deckung der Banknoten

(Vgl. Beilage Nr. 2)

Der Notenumlauf der Nationalbank belief sich

am 31. Dezember 1946	auf	Fr. 4 090 699 985
„ 31. Dezember 1947	„ „	<u>4 383 412 710</u>
	Zunahme	<u>Fr. 292 712 725</u>

Der Notenumlauf betrug im Jahresdurchschnitt Fr. 3 940 572 000; er erreichte im Maximum (am 31. Dezember) Fr. 4 383 412 710 und im Minimum (am 19. Februar) Fr. 3 761 303 455.

Im Berichtsjahr sind insgesamt 9 730 900 Stück beschädigte Banknoten im Nennwert von Fr. 196 200 000 zur Vernichtung ausgeschieden und durch neue Noten ersetzt worden.

Von den zurückgerufenen Noten der Nationalbank zu 20 Franken mit dem Frauenkopf in der Vignette der Vorderseite, Serien 1A—10 W (Ablauf der Einlösungsfrist: 31. Dezember 1955) waren am 31. Dezember 1947 noch Fr. 2 286 900 ausstehend.

Deckung des Notenumlaufes am 31. Dezember 1947:

Gold		Fr. 5 256 187 937
Übrige deckungsfähige Aktiven:		
Devisen	Fr.	102 442 369
Inlandportefeuille	„	155 208 300
Wechsel der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft	„	13 630 000
Lombardvorschüsse	„	<u>246 611 565</u>
		<u>„ 517 892 234</u>
Gesamte Notendeckung		Fr. 5 774 080 171
Notenumlauf		<u>„ 4 383 412 710</u>
Überdeckung		<u>Fr. 1 390 667 461</u>

Die Deckung des Notenumlaufes durch Gold allein betrug im Maximum 135,07 % (20. August), im Minimum 119,91 % (31. Dezember). Die Deckung des Notenumlaufes und der übrigen täglich fälligen Verbindlichkeiten zusammen durch Gold allein erreichte im Maximum 102,73 % (15. Oktober), im Minimum 94,61 % (31. Dezember). Die Deckung des Notenumlaufes durch Gold im Inland belief sich im Jahresdurchschnitt auf 32,80 % und am Jahresende auf 42,18 %. Durch Beschluss vom 17. Mai 1940 hat der Bundesrat die Nationalbank von der Verpflichtung enthoben, die gesetzlich vorgeschriebene Mindestdeckung von 40 % im Inland aufzubewahren.

Giroverkehr

(Vgl. Beilage Nr. 3)

Bestand der Giroguthaben am 31. Dezember 1946	Fr.	662 298 347. 48
Im Jahre 1947 wurden den Girorechnungen		
gutgeschrieben	Fr.	28 105 415 426. 87
belastet	„	<u>28 045 402 138. 76</u>
Gesamtumsatz	Fr.	56 150 817 565. 63
Überschuss der Gutschriften	„	<u>60 013 288. 11</u>
Bestand der Giroguthaben am 31. Dezember 1947	Fr.	<u>722 311 635. 59</u>
Der Bestand der Giroguthaben betrug im Maximum (am 15. Juni) Fr. 856 882 399, im Minimum (am 7. September) Fr. 599 017 730; er belief sich im Jahresdurchschnitt auf Fr. 734 019 000.		
Vom gesamten Verkehr wurden im Jahre 1947 89,82 % unter Vermeidung von Barzahlungen durch Umschreibung in den Büchern der Bank erledigt.		
Die Zahl der Girorechnungen belief sich am 31. Dezember 1947 auf		1439

Verkehr mit den Bundesverwaltungen

Ein- und Auszahlungsverkehr

Bestand der Guthaben der Bundesverwaltungen am 31. Dezember 1946	Fr.	194 592 698. 04
Im Jahre 1947 wurden den Rechnungen der Bundesverwaltungen		
gutgeschrieben	Fr.	14 145 110 343. 92
belastet	„	<u>14 212 545 092. 97</u>
Gesamtumsatz	Fr.	28 357 655 436. 89
Überschuss der Belastungen	„	<u>67 434 749. 05</u>
Bestand der Guthaben der Bundesverwaltungen am 31. Dezember 1947	Fr.	<u>127 157 948. 99</u>
Vom Verkehr entfallen auf		
	<u>Gutschriften</u>	<u>Belastungen</u>
die Eidgenössische Staatskasse	Fr. 4 514 086 663. 94	Fr. 4 580 016 987. 72
„ Schweizerische Postverwaltung	„ 6 571 484 990. 44	„ 6 571 485 518. 85
„ Schweizerischen Bundesbahnen	„ 1 179 193 940. 89	„ 1 179 995 425. 12
„ übrigen Verwaltungen	„ <u>1 880 344 748. 65</u>	„ <u>1 881 047 161. 28</u>
Total	Fr. <u>14 145 110 343. 92</u>	Fr. <u>14 212 545 092. 97</u>

Verwaltung von Wertschriften

Bestand der verwalteten Wertschriften am 31. Dezember 1947

für den Bund		Fr. 485 913 586. —
„ die Schweizerischen Bundesbahnen		„ 29 343 100. —
	Total	Fr. 515 256 686. —

In diesen Zahlen sind inbegriffen die gegen Namenszertifikate bei der Eidgenössischen Staatskasse und bei der Hauptkasse der Schweizerischen Bundesbahnen hinterlegten, von der Bank für Rechnung dieser Stellen aufbewahrten und verwalteten Obligationen des Bundes und der Bundesbahnen. An Inhaber solcher Zertifikate wurden im Jahre 1947 ausbezahlt:

	Anzahl		Betrag
rückzahlbare Titel	25 723	Fr.	17 955 000. —
Coupons	151 800	„	3 754 852. 40
	Total		Fr. 21 709 852. 40

Eidgenössisches Schuldbuch

Gemäss Art. 10 des Bundesgesetzes vom 21. September 1939 über das eidgenössische Schuldbuch ist die Schweizerische Nationalbank mit der Führung des Schuldbuches betraut. Sie übt diese Obliegenheiten im Namen und Auftrage des Bundes aus.

Am 31. Dezember 1946 waren im eidgenössischen Schuldbuch eingetragen:

2 466 Einzelforderungen im Gesamtbetrage von Fr. 2 084 280 700. —

Zuwachs im Jahre 1947:

a) Zeichnungen von Schuldbuchforderungen bei Anleihenemissionen		Fr. 31 191 000. —	
b) Umwandlungen von Schuldverschreibungen in Schuldbuchforderungen	„ 46 141 000. —		„ 77 332 000. —
			Fr. 2 161 612 700. —

Abgang im Jahre 1947:

Rückzahlungen „ 173 245 900. —

Am 31. Dezember 1947 waren somit im Schuldbuch eingetragen:

2 179 Einzelforderungen mit Fr. 1 988 366 800. —

Im Berichtsjahr wurden 266 Übertragungen von Schuldbuchforderungen auf

andere Gläubiger vorgenommen im Gesamtbetrage von Fr. 265 814 500. —

An Zinsen wurden auf Schuldbuchforderungen im Berichtsjahre vergütet in

4 365 Gutschriften „ 47 087 709. 50

Einlösung von Titeln und Coupons

Als Domizilstelle hat die Nationalbank im Berichtsjahr an rückzahlbaren Titeln und fälligen Coupons für den Bund und die Bundesbahnen eingelöst:

	Anzahl	Betrag
rückzahlbare Titel	60 746	Fr. 45 494 632. —
Coupons	562 255	„ 15 668 696. 90
Total	623 001	Fr. 61 163 328. 90

Darin sind die Auszahlungen an die Inhaber von Namenszertifikaten und an die Schuldbuchgläubiger nicht enthalten.

Verkehr mit Deponenten

Bestand der Guthaben der Deponenten am 31. Dezember 1946		Fr. 84 189 031. 67
Im Jahre 1947 wurden den Depotrechnungen		
gutgeschrieben	Fr. 243 840 468. 25	
belastet	„ 268 611 971. 97	
Gesamtumsatz	Fr. 512 452 440. 22	
Überschuss der Belastungen		„ 24 771 503. 72
Bestand der Guthaben der Deponenten am 31. Dezember 1947		Fr. 59 417 527. 95

Zahlungsverkehr mit dem Ausland auf Grund von Clearing- und Zahlungsabkommen

Bestand der für die Clearing- und Zahlungsabkommen eröffneten Konti am 31. Dezember 1946		Fr. 223 547 559. 38
Im Jahre 1947 wurden diesen Rechnungen		
gutgeschrieben	Fr. 16 052 926 117. 18	
belastet	„ 16 013 059 835. 38	
Gesamtumsatz	Fr. 32 065 985 952. 56	
Überschuss der Gutschriften		„ 39 866 281. 80
Bestand der Konti am 31. Dezember 1947		Fr. 263 413 841. 18

Checks und Generalmandate

	<u>Stück</u>	<u>Betrag</u>
Am 31. Dezember 1946 waren an Ziehungen auf die Bank ausstehend	1 434	Fr. 2 040 961. 07
Im Jahre 1947 beliefen sich die von den eigenen Bankstellen und den Kunden ausgestellten Checks und Mandate, die nicht über Girokonto verrechnet wurden, auf	<u>37 839</u>	<u>„ 291 981 580. 60</u>
	39 273	Fr. 294 022 541. 67
Im Jahre 1947 sind eingelöst worden	<u>36 826</u>	<u>„ 292 521 865. 42</u>
Am 31. Dezember 1947 waren ausstehend	<u>2 447</u>	<u>Fr. 1 500 676. 25</u>

Eigene Gelder

Grundkapital

Das Grundkapital beträgt unverändert Fr. 50 000 000. —, eingeteilt in 100 000 Aktien von je Fr. 500. —, auf welche 50 % = Fr. 250. — einbezahlt sind.

Im Laufe des Berichtsjahres hat der Bankausschuss die Übertragung von 1819 Aktien auf neue Eigentümer genehmigt.

Nach den Eintragungen im Aktienregister war das Aktienkapital am 31. Dezember 1947 wie folgt verteilt:

2 440 Privataktionäre mit je	1 Aktie
2 053 „ „ „	2 Aktien
1 502 „ „ „	3— 5 „
612 „ „ „	6— 10 „
430 „ „ „	11— 25 „
166 „ „ „	26— 50 „
58 „ „ „	51—100 „
21 „ „ „	101—200 „
11 „ „ „	über 200 „
<u>7 293 Privataktionäre mit zusammen</u>	<u>45 636 Aktien</u>
23 Kantone und Halbkantone mit zusammen	38 372 „
27 Kantonalbanken mit zusammen	15 992 „
<u>7 343 Aktionäre mit zusammen</u>	<u>100 000 Aktien</u>

Vom gesamten Aktienkapital sind demnach 54.36% im Besitz von Kantonen und Kantonalbanken und 45,64% im Besitz von Privataktionären.

Reservefonds

Laut Beschluss der Generalversammlung vom 8. März 1947 erreicht der Reservefonds	Fr. 18 000 000
Nach Verbuchung der Zuweisung von	„ 500 000
aus dem Reingewinn des Jahres 1947 wird sich der Reservefonds erhöhen auf	Fr. <u>18 500 000</u>

Rückstellung für Goldsterilisierungskosten

Die 1946 geschaffene Rückstellung für Goldsterilisierungskosten im Betrage von ...	Fr. 4 140 000. —
wurde durch Zinsaufwendungen und -verpflichtungen für an den Markt abgegebene Reskriptionen beansprucht mit	„ 3 243 440. 95
Der Restbetrag der Rückstellung von	Fr. <u>896 559. 05</u>
ist auf neue Rechnung vorgetragen worden.	

Rückstellung für Umbauten in den Bankgebäuden

Die Rückstellung für Umbauten in den Bankgebäuden belief sich am 31. Dezember 1946 auf	Fr. 1 130 000. —
Im Berichtsjahre sind zu Lasten dieser Rückstellung bezahlt worden für Umbauten in den Bankgebäuden Bern und Lugano	„ 71 526. 34
so dass noch verblieben	Fr. 1 058 473. 66
Da mit weitem, zum Teil grösseren Umbauten zu rechnen ist, wurde die Rückstellung zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung pro 1947 erhöht um	„ 441 526. 34
auf	Fr. <u>1 500 000. —</u>

Rückstellung für Steuern

Die Rückstellung für Steuern, die sich am 31. Dezember 1946 auf	Fr. 520 000. —
belief, wurde zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung pro 1947 erhöht um	„ 210 000. —
auf	Fr. <u>730 000. —</u>

Gewinnverteilung

Gemäss Art. 28 des Nationalbankgesetzes ergibt sich folgende Verwendung des von		
der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Reingewinnes von	Fr. 5 412 562. 40	
Zunächst sind dem Reservefonds 2 % des einbezahlten Grundkapitals zu überweisen,		
nämlich	„ 500 000. —	
Von den zur Verfügung der Generalversammlung der Aktionäre verbleibenden....	Fr. 4 912 562. 40	
sind zu bestimmen:		
a) zur Ausrichtung einer Dividende von 5 % auf dem ein-		
bezahlten Grundkapital	Fr. 1 250 000. —	
b) zur Ausrichtung einer Superdividende von 1 % auf dem		
einbezahlten Grundkapital	„ 250 000. —	
	„ 1 500 000. —	
Der verbleibende Rest von		<u>Fr. 3 412 562. 40</u>

ist der eidgenössischen Staatskasse zur Verwendung im Sinne von Art. 28, Absatz 4 und 5, des Nationalbankgesetzes zur Verfügung zu stellen.

Die Superdividende von 1 % ist den Aktionären solange auszurichten, als die Nationalbank die in Art. 28, Absatz 4, Ziffer 1, genannten Gesetzes vorgesehene Entschädigung an die Kantone der eidgenössischen Staatskasse überweist.

Anträge

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beehren wir uns, folgende Anträge zu stellen:

1. Es wird der vorliegende Geschäftsbericht sowie die Gewinn- und Verlustrechnung und Schlussbilanz auf 31. Dezember 1947 genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt;

2. der nach Abzug der Zuweisung an den Reservefonds verbleibende Reingewinn von Fr. 4 912 562. 40 ist wie folgt zu verwenden:

Fr. 1 250 000. — zur Ausrichtung einer Dividende von 5 %,
„ 250 000. — „ „ „ Superdividende von 1 %,
„ <u>3 412 562. 40</u> sind der eidgenössischen Staatskasse abzuliefern.
<u>Fr. 4 912 562. 40</u>

Wir schliessen unsern Bericht mit dem besten Dank an Herrn Bundesrat E. Nobs, Vorsteher des Eidgenössischen Finanz- und Zolldepartements, für die verständnisvolle und geschätzte Unterstützung, die er der Bank auch im vergangenen Jahre hat zuteil werden lassen. Unseren Korrespondenten und Berichterstatlern aus den Kreisen der Banken, des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft danken wir für ihre uns stets wertvolle Mitarbeit. Anerkennung zollen wir ferner unseren Beamten und Angestellten für ihre treue Pflichterfüllung.

Zürich, den 15. Januar 1948.

Namens des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident:

P. Keller

Der Generalsekretär:

Mosimann

Der Bankausschuss der Schweizerischen Nationalbank

hat in seiner Sitzung vom 22. Januar 1948 den vorstehenden Geschäftsbericht über das Jahr 1947 zur Kenntnis genommen und ihm seinerseits die Genehmigung erteilt. Gemäss Art. 45, Absatz 2, Ziffer 4, und 51, Absatz 1, des Nationalbankgesetzes wird der Bericht mit den nachstehenden Anträgen dem Bankrate überwiesen.

Der Bankausschuss

beantragt,

der Bankrat möge beschliessen:

1. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1947 nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Schlussbilanz vom 31. Dezember 1947 wird zur Vorlage an den Bundesrat und an die Generalversammlung der Aktionäre genehmigt.

2. Die auf Seite 42 des Berichtes formulierten Anträge werden vom Bankrat der Generalversammlung unterbreitet.

Bern, den 22. Januar 1948.

Im Namen des Bankausschusses der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident des Bankrates:

Dr. A. Müller

Der Protokollführer:

R. Erb

Bericht der Revisionskommission an die Generalversammlung der Aktionäre der Schweizerischen Nationalbank

Bern, den 6. Februar 1948.

Hochgeehrter Herr Präsident!
Hochgeehrte Herren Aktionäre!

Die von Ihnen bestellte Revisionskommission führte im Laufe des vergangenen Jahres bei allen Zweiganstalten, sowie bei den Agenturen Biel, La Chaux-de-Fonds und Winterthur Revisionen durch. Sie hat auch die Hauptbuchhaltung, sowie die Bestände an den Sitzen Zürich und Bern einer Prüfung unterzogen.

Die Kommission hat alles in bester Ordnung befunden und erklärt, dass die Gewinn- und Verlustrechnung und die Schlussbilanz vom 31. Dezember 1947, wie sie Ihnen vorgelegt werden, mit den Saldi der im Generalhauptbuch der Bank geführten Konti übereinstimmen. Sie stellt mit Befriedigung fest, dass sowohl die Hauptbuchhaltung, als auch die Buchhaltungen der Zweiganstalten übersichtlich geführt sind und in allen Dienstzweigen gute Ordnung herrscht.

Wir beehren uns, Ihnen, hochgeehrter Herr Präsident, hochgeehrte Herren Aktionäre, zu beantragen, die vorgelegte Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz vom 31. Dezember 1947 einen Reingewinn von Fr. 5 412 562.40 ausweisend, genehmigen zu wollen und die Ihnen vom Bankrate vorgeschlagene Verteilung des Reingewinnes gutzuheissen.

Gleichzeitig bitten wir Sie um Entlastung für unsere Tätigkeit.

Die Revisionskommission:

G. de Kalbermatten

A. Walti

E. Gsell

Der schweizerische Bundesrat,

in Ausführung des Art. 65, Ziffer 2, lit. *i*, des Bundesgesetzes vom 7. April 1921 über die Schweizerische Nationalbank;
nach erfolgter Kenntnisnahme von dem im Art. 53, Absatz 2, des genannten Gesetzes vorgesehenen Bericht der Revisionskommission vom 6. Februar 1948;
auf Antrag des Finanz- und Zolldepartements,

beschliesst:

Dem Geschäftsbericht und der Jahresrechnung der Schweizerischen Nationalbank für das Jahr 1947 wird die gesetzlich vorgesehene Genehmigung erteilt.

Bern, den 11. Februar 1948.

Im Namen des schweizerischen Bundesrates,

Der Bundespräsident:

Celio

Der Bundeskanzler:

Leimgruber

Verzeichnis der Beilagen

- Nr. 1. Zusammenstellung der veröffentlichten Ausweise.
„ 2. Gliederung des Notenumlaufes nach Abschnitten.
„ 3. Giroverkehr.
„ 4. Geschäftsverkehr der einzelnen Bankstellen.
„ 5. Diskontosatz und Lombardzinsfuß seit Eröffnung der Bank.
„ 6. Geschäftsentwicklung seit Eröffnung der Bank:
 I: Bestände am Jahresende.
 II: Jahresdurchschnitte.
 III: Umsätze.
 IV: Geschäftsergebnisse.
„ 7. Graphische Darstellung:
 Die Schweizerische Nationalbank in den Jahren 1938—1947.
„ 8. Abrechnungsverkehr:
 Verkehr der schweizerischen Abrechnungsstellen (Kol. 2—10).
 Wertschriften-Clearing für Kassageschäfte auf den Plätzen Basel und
 Zürich (Kol. 11 und 12).
„ 9. Verzeichnis der Mitglieder der Bankbehörden und der Bankorgane.
-

1947	Aktiven										
	Goldbestand	Devisen			Inlandportefeuille			Wechsel der eidg. Darlehenskasse	Lombardvorschüsse		Wertschriften
		deckungs-fähige	andere	Total	Wechsel	Schatzanweisungen	Total		Total	davon mit 10tägiger Kündigungsfrist	
	In 1000 Franken										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Januar .. 7.	4 938 774	158 663	41	158 704	71 307	10 550	81 857	9 600	68 618	68 618	52 673
15.	4 931 066	155 907	39	155 946	64 938	9 750	74 688	9 100	44 363	44 363	52 738
23.	4 932 226	158 718	38	158 756	55 054	1 800	56 854	4 000	45 399	45 399	52 738
31.	4 936 484	165 443	63	165 506	41 477	1 800	43 277	3 550	38 808	38 808	52 819
Februar.. 7.	4 924 860	171 596	54	171 650	41 114	1 800	42 914	3 800	38 878	38 878	52 819
15.	4 924 742	166 605	99	166 704	36 438	300	36 738	3 800	38 936	38 936	52 819
22.	4 948 558	163 932	75	164 007	35 451	300	35 751	3 800	38 164	38 164	52 819
28.	4 951 409	162 041	91	162 132	34 454	300	34 754	3 800	39 716	39 716	52 819
März 7.	4 966 782	159 980	87	160 067	35 070	300	35 370	7 983	40 566	40 566	52 819
15.	4 984 786	162 880	86	162 966	27 720	—	27 720	3 283	42 413	42 413	52 786
22.	4 972 240	159 617	61	159 678	27 574	2 000	29 574	3 383	42 873	42 873	52 786
31.	4 959 881	157 980	58	158 038	26 262	3 000	29 262	3 279	47 776	47 776	52 405
April 8.	5 038 744	152 770	53	152 823	25 818	3 000	28 818	3 279	44 874	44 874	52 405
15.	5 032 202	150 843	39	150 882	23 105	3 000	26 105	3 649	36 052	36 052	52 405
23.	5 027 240	144 021	37	144 058	21 694	3 000	24 694	3 449	37 705	37 705	52 405
30.	5 038 517	147 251	36	147 287	22 014	3 500	25 514	4 619	41 508	41 508	52 340
Mai 7.	5 030 332	144 896	20	144 916	21 373	2 500	23 873	4 319	45 842	45 842	52 340
14.	5 035 501	141 357	142	141 499	18 964	1 500	20 464	4 449	44 666	44 666	52 340
23.	5 035 220	133 703	116	133 819	18 540	1 500	20 040	1 880	46 963	46 963	52 340
31.	5 037 394	138 080	137	138 217	17 208	1 500	18 708	930	45 120	45 120	52 340
Juni 7.	5 040 766	134 267	75	134 342	29 595	1 500	31 095	930	49 630	49 630	52 340
14.	5 037 077	124 159	72	124 231	27 305	1 500	28 805	930	56 248	56 248	52 337
23.	5 058 972	123 253	81	123 334	23 629	1 500	25 129	730	57 801	57 801	52 243
30.	5 054 758	119 966	78	120 044	24 870	—	24 870	950	61 582	61 582	52 239
Juli 7.	5 110 447	118 858	72	118 930	20 948	—	20 948	950	57 356	57 356	52 028
15.	5 118 762	116 609	55	116 664	20 025	400	20 425	850	49 578	49 578	49 782
23.	5 160 228	118 319	48	118 367	18 935	—	18 935	850	52 575	52 575	49 108
31.	5 187 149	96 191	74	96 265	23 123	3 000	26 123	850	56 603	56 603	48 672
August .. 7.	5 212 454	88 145	50	88 195	22 911	3 000	25 911	750	60 440	60 440	48 274
15.	5 207 095	76 999	66	77 065	21 194	3 000	24 194	750	52 951	52 951	48 683
23.	5 246 964	73 835	70	73 905	20 924	3 000	23 924	750	55 926	55 926	48 675
30.	5 234 256	70 169	84	70 253	30 464	13 000	43 464	750	66 597	66 597	48 675
September 6.	5 270 914	69 585	94	69 679	39 777	21 580	61 357	750	65 835	65 835	48 675
15.	5 267 218	71 465	70	71 535	49 235	21 880	71 115	750	63 390	63 390	48 885
23.	5 306 939	66 157	95	66 252	51 271	21 380	72 651	2 600	67 343	67 343	48 878
30.	5 307 248	64 812	70	64 882	46 482	25 380	71 862	2 600	82 967	82 967	48 882
Oktober . 7.	5 352 110	62 196	69	62 265	40 319	22 580	62 899	2 600	53 980	53 980	48 782
15.	5 354 881	43 653	33	43 686	35 256	8 780	44 036	2 650	42 852	42 852	48 782
23.	5 373 587	41 894	24	41 918	40 409	500	40 909	6 650	44 730	44 730	48 782
31.	5 374 406	32 467	29	32 496	53 060	11 100	64 160	6 650	62 214	62 214	48 782
November 7.	5 337 727	57 692	14	57 706	64 584	14 100	78 684	6 650	64 256	64 256	48 782
15.	5 339 058	34 062	42	34 104	75 992	14 400	90 392	6 300	58 617	58 617	48 851
22.	5 353 548	28 349	37	28 386	90 431	19 075	109 506	6 300	67 775	67 775	48 851
29.	5 297 992	77 351	16	77 367	95 943	25 300	121 243	6 930	78 762	78 762	48 946
Dezember 6.	5 241 649	118 612	16	118 628	101 502	26 300	127 802	7 430	79 868	79 868	49 235
15.	5 255 266	112 356	11	112 367	116 167	32 700	148 867	7 430	80 929	80 929	49 306
23.	5 256 478	104 009	—	104 009	122 623	18 700	141 323	12 230	158 476	158 476	49 395
31.	5 256 188	102 442	31	102 473	135 158	20 050	155 208	13 630	246 612	246 612	48 368

Korrespondenten im Inland	Sonstige Aktiven	Passiven					Deckung		1947
		Eigene Gelder	Noten- umlauf	Täglich fällige Ver- bindlich- keiten	Sonstige Passiven	Bilanz- summe	des Noten- umlaufs	des Notenum- laufs und der täglich fälligen Verbindlich- keiten	
								durch Gold	
In 1000 Franken							In Prozenten		
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
16 997	18 035	42 500	3 964 696	1 156 362	181 700	5 345 258	124.57	96.44	7. Januar
15 462	13 853	42 500	3 834 721	1 246 914	173 081	5 297 216	128.59	97.04	15.
10 061	12 350	42 500	3 801 199	1 255 413	173 272	5 272 384	129.75	97.54	23.
12 668	13 379	42 500	3 882 777	1 163 121	178 093	5 266 491	127.14	97.83	31.
9 147	14 524	42 500	3 822 199	1 215 965	177 928	5 258 592	128.85	97.75	7. Februar
13 594	12 230	42 500	3 777 693	1 251 136	178 234	5 249 563	130.36	97.93	15.
9 478	12 880	42 500	3 771 509	1 273 353	178 095	5 265 457	131.21	98.09	22.
10 453	14 337	42 500	3 884 587	1 163 216	179 117	5 269 420	127.46	98.09	28.
11 657	14 349	42 500	3 837 439	1 229 358	180 296	5 289 593	129.43	98.03	7. März
16 004	15 824	43 000	3 794 647	1 294 311	173 824	5 305 782	131.36	97.95	15.
8 225	14 496	43 000	3 794 788	1 269 300	176 167	5 283 255	131.03	98.19	22.
11 184	20 115	43 000	3 932 428	1 109 214	197 298	5 281 940	126.13	98.38	31.
10 404	15 910	43 000	3 882 352	1 226 406	195 499	5 347 257	129.79	98.63	8. April
16 601	16 730	43 000	3 821 185	1 274 444	195 997	5 334 626	131.69	98.76	15.
12 544	17 310	43 000	3 804 479	1 270 323	201 603	5 319 405	132.14	99.06	23.
18 214	20 244	43 000	3 918 030	1 184 682	202 531	5 348 243	128.60	98.74	30.
16 385	15 388	43 000	3 857 667	1 228 825	203 903	5 333 395	130.40	98.90	7. Mai
18 447	16 228	43 000	3 817 571	1 262 974	210 049	5 333 594	131.90	99.11	14.
12 013	15 581	43 000	3 830 504	1 228 820	215 532	5 317 856	131.45	99.52	23.
16 477	18 359	43 000	3 907 800	1 178 520	198 225	5 327 545	128.91	99.04	31.
10 891	19 500	43 000	3 862 234	1 160 252	274 008	5 339 494	130.51	100.36	7. Juni
17 530	15 579	43 000	3 810 528	1 193 629	285 580	5 332 737	132.19	100.66	14.
10 477	16 221	43 000	3 810 123	1 203 972	287 812	5 344 907	132.78	100.89	23.
14 109	20 350	43 000	3 953 939	1 072 905	279 058	5 348 902	127.84	100.56	30.
11 577	18 661	43 000	3 912 227	1 156 056	279 614	5 390 897	130.63	100.83	7. Juli
17 265	18 816	43 000	3 866 688	1 202 917	279 537	5 392 142	132.38	100.97	15.
12 142	15 431	43 000	3 867 301	1 210 749	306 586	5 427 636	133.43	101.62	23.
15 430	17 745	43 000	3 979 643	1 127 350	298 844	5 448 837	130.34	101.57	31.
12 700	19 860	43 000	3 927 228	1 197 433	300 923	5 468 584	132.73	101.71	7. August
21 968	16 343	43 000	3 903 445	1 200 735	301 869	5 449 049	133.40	102.02	15.
13 010	15 708	43 000	3 907 118	1 227 666	301 078	5 478 862	134.29	102.18	23.
16 912	17 350	43 000	4 021 582	1 131 784	301 891	5 498 257	130.15	101.57	30.
11 605	18 690	43 000	3 981 273	1 216 469	306 763	5 547 505	132.39	101.41	6. September
22 141	22 066	43 000	3 954 000	1 266 881	303 219	5 567 100	133.21	100.89	15.
14 639	17 471	43 000	3 956 745	1 294 694	302 334	5 596 773	134.12	101.06	23.
22 796	27 331	43 000	4 107 924	1 174 217	303 427	5 628 568	129.20	100.48	30.
13 630	19 357	43 000	4 067 082	1 202 281	303 260	5 615 623	131.60	101.57	7. Oktober
20 810	19 272	43 000	4 041 138	1 171 238	321 593	5 576 969	132.51	102.73	15.
18 270	21 761	43 000	4 053 527	1 177 953	322 127	5 596 607	132.57	102.72	23.
27 959	24 422	43 000	4 191 832	1 098 172	308 085	5 641 089	128.21	101.60	31.
14 872	22 230	43 000	4 132 716	1 138 857	316 334	5 630 907	129.16	101.25	7. November
26 667	20 835	43 000	4 077 284	1 191 967	312 573	5 624 824	130.95	101.32	15.
13 379	23 925	43 000	4 075 481	1 219 445	313 744	5 651 670	131.36	101.11	22.
25 522	25 962	43 000	4 202 201	1 122 980	314 543	5 682 724	126.08	99.49	29.
16 149	27 657	43 000	4 147 587	1 167 081	310 750	5 668 418	126.38	98.63	6. Dezember
33 423	27 703	43 000	4 144 663	1 215 207	312 421	5 715 291	126.80	98.05	15.
16 260	29 020	43 000	4 320 477	1 091 501	312 213	5 767 191	121.66	97.13	23.
68 611	22 854	43 000	4 383 413	1 172 301	315 230	5 913 944	119.91	94.61	31.

Gliederung des Notenumlaufes nach Abschnitten

1947	Abschnitte zu Franken						Total	Abschnitte zu Franken					
	1000	500	100	50	20	5		1000	500	100	50	20	5
	Beträge in Millionen Franken							In Prozenten					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Januar 7.	1 008,9	363,5	1 809,6	378,9	291,7	112,1	3 964,7	25.44	9.17	45.64	9.56	7.36	2.83
15.	985,4	355,8	1 738,8	364,1	281,8	108,8	3 834,7	25.70	9.28	45.34	9.49	7.35	2.84
23.	972,2	353,4	1 730,7	360,0	277,8	107,1	3 801,2	25.58	9.30	45.53	9.47	7.31	2.81
31.	970,7	358,1	1 794,0	369,4	282,9	107,7	3 882,8	25.00	9.22	46.21	9.51	7.29	2.77
Februar 7.	958,1	356,7	1 754,1	365,0	281,3	107,0	3 822,2	25.07	9.33	45.89	9.55	7.36	2.80
15.	953,7	355,3	1 725,9	359,8	277,4	105,6	3 777,7	25.24	9.41	45.69	9.52	7.34	2.80
22.	945,4	355,3	1 730,4	359,0	276,4	105,0	3 771,5	25.07	9.42	45.88	9.52	7.33	2.78
28.	948,3	361,8	1 813,3	371,8	283,2	106,2	3 884,6	24.41	9.31	46.68	9.57	7.29	2.74
März 7.	944,2	359,7	1 776,8	368,8	282,0	105,9	3 837,4	24.61	9.37	46.30	9.61	7.35	2.76
15.	940,6	360,7	1 746,7	363,3	278,5	104,8	3 794,6	24.79	9.50	46.03	9.58	7.34	2.76
22.	938,1	361,4	1 747,0	364,2	279,3	104,8	3 794,8	24.72	9.52	46.04	9.60	7.36	2.76
31.	952,3	370,2	1 838,1	376,9	287,6	107,3	3 932,4	24.22	9.41	46.74	9.59	7.31	2.73
April 8.	941,8	365,9	1 806,9	373,7	286,5	107,6	3 882,4	24.26	9.42	46.54	9.63	7.38	2.77
15.	940,2	364,6	1 764,5	364,8	280,8	106,3	3 821,2	24.60	9.54	46.18	9.55	7.35	2.78
23.	940,7	363,0	1 757,8	360,0	277,5	105,5	3 804,5	24.73	9.54	46.20	9.46	7.30	2.77
30.	947,4	369,1	1 836,1	372,6	285,4	107,4	3 918,0	24.18	9.42	46.86	9.51	7.29	2.74
Mai 7.	940,7	365,7	1 792,2	367,7	283,8	107,6	3 857,7	24.38	9.48	46.46	9.53	7.36	2.79
14.	936,5	364,5	1 762,9	363,4	282,3	108,0	3 817,6	24.53	9.55	46.18	9.52	7.39	2.83
23.	938,6	365,1	1 776,0	362,5	280,9	107,4	3 830,5	24.50	9.53	46.36	9.47	7.33	2.81
31.	944,5	367,9	1 829,5	370,2	286,6	109,1	3 907,8	24.17	9.42	46.82	9.47	7.33	2.79
Juni 7.	937,2	364,1	1 795,4	368,3	287,3	109,9	3 862,2	24.26	9.43	46.49	9.54	7.44	2.84
14.	935,4	362,2	1 759,3	361,7	282,8	109,1	3 810,5	24.55	9.51	46.17	9.49	7.42	2.86
23.	930,3	362,4	1 762,1	360,7	285,0	109,6	3 810,1	24.41	9.51	46.25	9.47	7.48	2.88
30.	950,8	371,7	1 851,8	374,5	293,4	111,7	3 953,9	24.05	9.40	46.83	9.47	7.42	2.83
Juli 7.	941,8	370,1	1 821,1	373,4	293,6	112,2	3 912,2	24.07	9.46	46.55	9.55	7.50	2.87
15.	936,5	369,2	1 788,2	369,0	291,8	112,0	3 866,7	24.22	9.55	46.25	9.54	7.55	2.89
23.	930,4	367,8	1 797,3	368,6	291,3	111,9	3 867,3	24.06	9.51	46.48	9.58	7.53	2.89
31.	937,5	372,1	1 876,4	380,9	298,4	114,3	3 979,6	23.56	9.35	47.15	9.57	7.50	2.87
August 7.	929,3	369,0	1 838,3	379,0	297,4	114,2	3 927,2	23.67	9.39	46.81	9.65	7.57	2.91
15.	930,9	368,7	1 817,6	375,8	296,2	114,2	3 903,4	23.85	9.45	46.56	9.63	7.59	2.92
23.	928,9	370,7	1 825,8	373,9	294,3	113,5	3 907,1	23.78	9.49	46.73	9.57	7.53	2.90
30.	936,0	378,1	1 905,3	385,9	301,2	115,1	4 021,6	23.27	9.40	47.38	9.60	7.49	2.86
September . . . 6.	938,1	379,0	1 867,6	382,3	299,5	114,8	3 981,3	23.57	9.52	46.91	9.60	7.52	2.88
15.	943,4	381,1	1 841,0	377,6	296,5	114,4	3 954,0	23.86	9.64	46.56	9.55	7.50	2.89
23.	947,4	383,6	1 844,0	374,5	293,7	113,5	3 956,7	23.94	9.70	46.61	9.46	7.42	2.87
30.	966,9	392,5	1 940,9	388,6	303,0	116,0	4 107,9	23.54	9.55	47.25	9.46	7.38	2.82
Oktober 7.	963,3	390,4	1 908,6	386,3	302,1	116,4	4 067,1	23.68	9.60	46.93	9.50	7.43	2.86
15.	966,5	392,5	1 884,7	382,5	299,0	115,9	4 041,1	23.92	9.71	46.64	9.46	7.40	2.87
23.	971,4	394,0	1 894,6	380,8	297,3	115,4	4 053,5	23.97	9.72	46.74	9.39	7.33	2.85
31.	994,2	405,8	1 978,2	392,4	303,7	117,5	4 191,8	23.72	9.68	47.19	9.36	7.25	2.80
November . . . 7.	986,1	404,4	1 934,6	387,6	302,4	117,6	4 132,7	23.86	9.78	46.81	9.38	7.32	2.85
15.	991,1	404,0	1 890,7	378,2	296,8	116,5	4 077,3	24.30	9.91	46.37	9.28	7.28	2.86
22.	996,1	404,4	1 889,6	375,6	294,3	115,5	4 075,5	24.44	9.92	46.36	9.22	7.22	2.84
29.	1 009,6	411,5	1 976,7	386,2	300,9	117,3	4 202,2	24.03	9.79	47.04	9.19	7.16	2.79
Dezember . . . 6.	1 002,6	408,4	1 934,8	384,0	300,2	117,6	4 147,6	24.17	9.85	46.65	9.26	7.24	2.83
15.	1 014,5	412,9	1 917,5	382,1	299,4	118,3	4 144,7	24.48	9.96	46.27	9.22	7.22	2.85
23.	1 052,6	430,3	2 011,7	396,0	308,5	121,4	4 320,5	24.36	9.96	46.56	9.17	7.14	2.81
31.	1 087,8	441,1	2 028,0	396,9	307,8	121,8	4 383,4	24.82	10.06	46.26	9.06	7.02	2.78
Jahresdurchschnitt													
1945	924,8	295,1	1 569,9	365,1	269,8	92,9	3 517,6	26.29	8.39	44.63	10.38	7.67	2.64
1946	923,6	304,1	1 665,8	364,8	274,3	100,6	3 633,2	25.42	8.37	45.85	10.04	7.55	2.77
1947	958,4	376,3	1 831,2	373,2	290,0	111,5	3 940,6	24.32	9.55	46.47	9.47	7.36	2.83

Giroverkehr

Umsätze	Jahr	Barzah-	Ver-	Platz-	Über-	Total	Bar-	Ver-	Platzüber-	Über-	Total
		lungen	rech-	über-	tra-		zahlungen	rechnungen	tragungen	tragungen	
			nungen	tra-	gen				von u.	nach	
					Bank-				Bank-		
		Zahl der Posten					Beträge in 1000 Franken				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gutschriften	1943	15 637	147 097	98 508	60 063	321 305	457 372	7 120 164	6 289 594	3 479 495	17 346 625
	1944	14 993	130 567	95 971	57 016	298 547	484 098	6 921 646	5 544 454	3 722 423	16 672 621
	1945	14 601	106 291	101 912	61 505	284 309	573 279	7 848 286	5 994 140	4 483 930	18 899 635
	1946	15 386	129 843	112 078	69 902	327 209	698 842	9 527 817	8 221 205	5 844 516	24 292 380
	1947	16 366	141 591	125 813	75 488	359 258	903 643	10 919 624	10 007 268	6 274 880	28 105 415
Belastungen	1943	25 031	150 217	98 508	51 223	324 979	2 580 187	5 352 962	6 289 594	3 206 466	17 429 209
	1944	24 500	125 894	95 971	49 631	295 996	2 647 403	5 363 061	5 544 454	3 347 449	16 902 367
	1945	26 369	115 027	101 912	56 599	299 907	3 132 821	5 547 184	5 994 140	4 217 845	18 891 990
	1946	30 150	185 852	112 078	69 500	397 580	4 057 760	6 748 880	8 221 205	5 445 401	24 473 246
	1947	31 123	172 325	125 813	74 419	403 680	4 810 616	7 405 675	10 007 268	5 821 843	28 045 402
Total	1943	40 668	297 314	197 016	111 286	646 284	3 037 559	12 473 126	12 579 188	6 685 961	34 775 834
	1944	39 493	256 461	191 942	106 647	594 543	3 131 501	12 284 707	11 088 908	7 069 872	33 574 988
	1945	40 970	221 318	203 824	118 104	584 216	3 706 100	13 395 470	11 988 280	8 701 775	37 791 625
	1946	45 536	315 695	224 156	139 402	724 789	4 756 602	16 276 697	16 442 410	11 289 917	48 765 626
	1947	47 489	313 916	251 626	149 907	762 938	5 714 259	18 325 299	20 014 536	12 096 723	56 150 817
Prozentuale Verteilung											
Gutschriften	1943	4.87	45.78	30.66	18.69	100	2.64	41.04	36.26	20.06	100
	1944	5.02	43.73	32.15	19.10	100	2.90	41.52	33.25	22.33	100
	1945	5.14	37.39	35.84	21.63	100	3.03	41.53	31.71	23.73	100
	1946	4.70	39.68	34.25	21.37	100	2.88	39.22	33.84	24.06	100
	1947	4.56	39.41	35.02	21.01	100	3.21	38.85	35.61	22.33	100
Belastungen	1943	7.70	46.23	30.31	15.76	100	14.80	30.71	36.09	18.40	100
	1944	8.28	42.53	32.42	16.77	100	15.66	31.73	32.80	19.81	100
	1945	8.79	38.36	33.98	18.87	100	16.58	29.36	31.73	22.33	100
	1946	7.58	46.75	28.19	17.48	100	16.58	27.58	33.59	22.25	100
	1947	7.71	42.69	31.17	18.43	100	17.15	26.41	35.68	20.76	100
Total	1943	6.29	46.00	30.49	17.22	100	8.73	35.87	36.17	19.23	100
	1944	6.64	43.14	32.28	17.94	100	9.33	36.59	33.03	21.05	100
	1945	7.01	37.88	34.89	20.22	100	9.81	35.45	31.72	23.02	100
	1946	6.28	43.56	30.93	19.23	100	9.75	33.38	33.72	23.15	100
	1947	6.22	41.15	32.98	19.65	100	10.18	32.64	35.64	21.54	100

Geschäftsverkehr der einzelnen Bankstellen¹⁾

Jahr	Aarau	Basel	Bern	Genf	Lausanne	Lugano	Luzern	Neuen- burg	St. Gallen	Zürich	Total	
In 1000 Franken												
Kassenumsatz												
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1945	350 936	925 989	5 284 613 ²⁾	688 360	681 643	251 896	469 123	353 662	680 486	2 318 856	12 005 564 ²⁾	
1946	438 224	1 171 389	5 328 637 ²⁾	857 200	938 896	379 258	600 053	446 802	849 216	3 033 411	14 043 086 ²⁾	
1947	476 656	1 303 561	10 730 676 ²⁾	1 106 238	1 122 967	588 519	680 225	505 813	959 027	3 549 685	21 023 367 ²⁾	
Diskontierungen von Schweizerwcheln, Schatzanweisungen und Obligationen												
1945	3 464	9 414	1 271 059 ³⁾	8 305	7 141	736	13 754	2 089	6 366	74 432	1 396 760	
1946	8 333	8 172	493 321 ³⁾	4 275	15 519	1 477	18 043	2 390	15 520	59 880	626 930	
1947	14 930	9 783	144 073	4 463	54 387	5 640	25 588	3 959	27 355	123 641	413 819	
Devisenverkehr (Devisen und Auslandskorrespondenten)												
1945	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 734 246	6 734 246	
1946	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 716 886	4 716 886	
1947	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 584 335	3 584 335	
Neu gewährte Lombardvorschüsse												
1945	5 628	25 051	34 990	22 540	30 150	7 055	42 074	4 948	17 177	86 472	276 085	
1946	23 705	41 813	109 810	26 983	62 229	12 664	79 442	7 432	32 255	101 655	497 988	
1947	41 702	75 224	200 953	27 218	193 834	16 537	128 433	8 235	49 219	123 584	864 939	
Giroverkehr												
1945	911 654	4 326 456	5 639 832	2 922 647	1 859 668	298 351	1 034 004	800 013	2 081 616	17 917 384	37 791 625	
1946	1 090 669	5 983 601	6 323 632	3 964 235	2 592 596	469 305	1 339 373	1 056 156	2 600 471	23 345 588	48 765 626	
1947	1 282 219	7 328 005	7 026 289	4 651 893	3 401 903	816 001	1 616 372	1 180 210	2 808 141	26 039 784	56 150 817	
Verkehr mit den Bundesverwaltungen												
1945	—	—	26 930 436	—	—	—	—	—	—	—	26 930 436	
1946	—	—	26 501 398	—	—	—	—	—	—	—	26 501 398	
1947	—	—	28 357 655	—	—	—	—	—	—	—	28 357 655	
Verkehr mit Deponenten												
1945	6 006	42 475	848 000	119 569	10 166	4 566	13 629	4 678	20 327	112 628	1 182 044	
1946	5 972	58 355	357 016	68 669	8 593	7 980	6 720	6 771	21 083	72 568	613 727	
1947	7 317	41 076	246 657	83 538	10 176	6 707	7 334	4 642	12 293	92 712	512 452	
Verkehr mit den Korrespondenten in der Schweiz												
1945	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 884 381	3 884 381	
1946	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 086 381	5 086 381	
1947	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 034 027	6 034 027	
Eingereichte Inkassowechsel												
1945	2 027	43 066	170 833	27 684	5 721	434	6 429	2 231	10 556	103 320	372 301	
1946	2 466	44 855	246 653	27 524	8 509	395	9 357	2 398	9 455	138 121	489 733	
1947	4 359	40 650	322 437	33 620	6 389	429	8 372	2 088	11 631	156 071	586 046	
Gesamtumsatz in doppelter Aufrechnung (ohne Abrechnungsstellen)												
1945	2 995 308	9 383 731	73 600 900	6 590 058	5 549 339	1 198 227	3 204 919	2 222 387	5 864 000	58 849 270	169 458 139	
1946	3 414 259	12 919 769	76 179 834	8 814 991	7 478 436	1 791 196	4 148 792	3 142 226	7 079 958	84 474 342	209 443 803	
1947	3 949 159	15 206 306	87 534 671	10 196 853	9 472 013	2 915 330	4 973 787	3 385 915	7 747 823	104 985 752	250 367 609	
Umsatz der Abrechnungsstellen												
1945	—	386 107	152 464	315 003	247 384	—	—	49 310 ⁴⁾	73 505	604 026	1 827 799	
1946	—	573 040	175 318	487 892	349 437	—	—	68 770 ⁴⁾	91 226	721 966	2 467 649	
1947	—	859 936	200 468	678 027	431 452	—	—	81 384 ⁴⁾	116 353	864 393	3 232 013	
<p>¹⁾ Der Verkehr der Agenturen ist in den Verkehrszahlen der vorgesetzten Bankstelle mitenthalten.</p> <p>²⁾ Mit Einschluss des Goldes im Ausland.</p> <p>³⁾ Mit Einschluss der vom Bund eingereichten Schatzanweisungen.</p> <p>⁴⁾ Mit Einschluss des Umsatzes der Abrechnungsstelle in La Chaux-de-Fonds.</p>												

Diskontosatz und Lombardzinsfuß seit Eröffnung der Bank

Datum der Veränderung	Diskontosatz		Lombardzinsfuß		Datum der Veränderung	Diskontosatz		Lombardzinsfuß	
	%	Geltungsdauer Tage	%	Geltungsdauer Tage		%	Geltungsdauer Tage	%	Geltungsdauer Tage
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1907 20. Juni.....	4½	56	5	56	1914 22. Januar	4	28	4½	189
15. August	5	84	5½	84	19. Februar	3½	161	—	—
7. November	5½	70	6	70	30. Juli.....	4½	1	5½	1
1908 16. Januar.....	5	7	5½	7	31. Juli.....	5½	3	6	3
23. Januar.....	4½	28	5	28	3. August	6	38	7	38
20. Februar.....	4	28	4½	28	10. September	5	113	6	14
19. März	3½	322	4	441	24. September	—	—	5½	99
1909 4. Februar.....	3	252	—	—	1915 1. Januar	4½	1 371	5	1 280
3. Juni.....	—	—	3½	133	1918 4. Juli.....	—	—	5½	91
14. Oktober	3½	28	4	28	3. Oktober	5½	322	6	917
11. November	4	56	4½	56	1919 21. August	5	595	—	—
1910 6. Januar.....	3½	49	4	210	1921 7. April	4½	126	5½	126
24. Februar.....	3	161	—	—	11. August	4	203	5	203
4. August	3½	49	4½	84	1922 2. März.....	3½	168	4½	168
22. September	4	35	—	—	17. August	3	331	4	331
27. Oktober	4½	70	5	70	1923 14. Juli.....	4	831	5	831
1911 5. Januar.....	4	42	4½	42	1925 22. Oktober	3½	1 624	4½	1 624
16. Februar.....	3½	224	4	224	1930 3. April	3	98	4	98
28. September	4	350	4½	350	10. Juli.....	2½	196	3½	196
1912 12. September	4½	77	5	77	1931 22. Januar	2	1 562	3	748
28. November	5	259	5½	259	1933 8. Februar	—	—	2½	814
1913 14. August	4½	161	5	161	1935 3. Mai	2½	495	3½	495
					1936 9. September	2	78	3	78
					26. November	1½	4 053 ¹⁾	2½	4 053 ¹⁾

1) Bis 31. Dezember 1947.

Bestände am Jahresende

Jahr	Metallbestand			Devisen ²⁾	Inlandportefeuille				Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Lombard- vorschüsse
	Gold ¹⁾	Silber	Total		Schweizer- wechsel	Schatz- anweisungen ³⁾	Obliga- tionen	Total		
In Millionen Franken										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	75,5	5,8	81,3	27,7	77,9	—	—	77,9	—	2,7
1908	117,5	7,2	124,7	44,7	63,7	—	—	63,7	—	10,4
1909	124,0	14,4	138,4	48,2	111,0	—	—	111,0	—	14,7
1910	155,6	10,2	165,8	59,1	99,8	—	—	99,8	—	18,0
1911	160,7	9,2	169,9	24,6	130,4	—	7,0	137,4	—	16,8
1912	173,1	12,8	185,9	26,7	146,2	—	5,1	151,3	—	25,5
1913	170,0	20,8	190,8	42,3	100,0	—	9,4	109,4	—	28,4
1914	237,9	24,9	262,8	34,4	114,7	58,0	8,3	181,0	—	19,6
1915	250,1	51,3	301,4	49,6	63,9	75,0	3,5	142,4	—	21,0
1916	345,0	52,5	397,5	63,3	56,3	123,0	4,5	183,8	—	22,1
1917	357,7	51,8	409,5	47,8	88,4	233,0	6,0	327,4	—	45,2
1918	414,7	58,4	473,1	70,6	249,8	312,0	6,5	568,3	—	40,9
1919	517,0	73,6	590,6	94,8	184,1	301,0	2,0	487,1	—	32,7
1920	542,9	121,6	664,5	25,4	167,1	280,0	5,8	452,9	—	36,6
1921	549,5	108,3	657,8	58,8	44,8	287,0	2,9	334,7	—	76,2
1922	535,1	103,9	639,0	74,1	33,9	325,0	2,0	360,9	—	62,2
1923	537,2	90,7	627,9	94,4	102,5	155,0	4,5	262,0	—	85,3
1924	505,9	87,2	593,1	193,3	81,2	78,0	5,7	164,9	—	70,8
1925	467,1	89,3	556,4	222,5	70,2	68,5	3,2	141,9	—	72,4
1926	471,8	72,8	544,6	222,0	91,7	83,1	5,5	180,3	—	60,6
1927	517,0	62,9	579,9	197,9	128,8	71,7	6,2	206,7	—	78,5
1928	533,0	45,8	578,8	258,6	157,1	53,9	6,8	217,8	—	82,9
1929	595,0	23,5	618,5	362,3	95,2	39,1	15,1	149,4	—	75,2
1930	712,9	—	712,9	353,4	86,7	—	8,0	94,7	—	53,4
1931	2 346,9	—	2 346,9	107,0	27,7	0,4	6,5	34,6	—	64,7
1932	2 471,2	—	2 471,2	88,6	12,8	0,2	6,7	19,7	4,6	48,7
1933	1 998,1	—	1 998,1	17,7	19,0	15,2	16,7	50,9	58,3	94,7
1934	1 909,8	—	1 909,8	7,5	13,4	4,0	8,9	26,3	5,9	118,0
1935	1 388,8	—	1 388,8	8,3	25,3	114,6	12,6	152,5	85,5	142,2
1936	2 709,0	—	2 709,0	57,6	7,7	9,5	2,3	19,5	28,5	46,8
1937	2 679,2	—	2 679,2	513,1	5,3	1,7	1,9	8,9	10,3	34,8
1938	2 889,6	—	2 889,6	279,7	52,5	101,5	1,1	155,1	3,8	21,9
1939	2 261,6	—	2 261,6	361,7	46,3	46,4	5,7	98,4	6,8	89,6
1940	2 173,2	—	2 173,2	996,8	63,2	149,3	2,1	214,6	2,8	45,4
1941	2 878,5	—	2 878,5	679,0	32,5	4,4	2,3	39,2	12,8	25,0
1942	3 565,2	—	3 565,2	61,8	123,8	85,3	0,8	209,9	12,0	25,2
1943	4 172,7	—	4 172,7	83,0	92,0	0,4	0,7	93,1	0,3	18,4
1944	4 554,1	—	4 554,1	102,4	69,5	—	1,6	71,1	—	27,6
1945	4 777,0	—	4 777,0	162,5	78,1	39,9	5,9	123,9	6,7	67,6
1946	4 949,9	—	4 949,9	158,0	46,1	14,5	13,9	74,5	9,6	164,2
1947	5 256,2	—	5 256,2	102,5	116,3	20,1	18,8	155,2	13,6	246,6

¹⁾ Bewertung vom 20. Juni 1907 bis 10. November 1921: 1 kg Feingold = Fr. 3440.—; vom 11. November 1921 bis 6. Oktober 1936: 1 kg = Fr. 3435,555; vom 7. Oktober 1936 bis 30. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4639,13; seit 31. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4869,80.

²⁾ In den Jahren 1907 und 1908 Auslandswchsel allein; von 1909 bis 1927 Auslandswchsel und Sichtguthaben im Ausland zusammen.

Eröffnung der Bank

Bestände am Jahresende

Guthaben bei Korrespon- dentinnen in der Schweiz ⁴⁾	Eigene Wert- schriften	Noten- umlauf	Deckung des Notenumlaufs durch den Metallbestand	Guthaben der			Bilanz- summe	Jahr
				Giro- kunden	Bundesver- waltungen	Depo- nenten		
In Millionen Franken			%	In Millionen Franken				
12	13	14	15	16	17	18	19	20
10,5	3,8	159,2	51.09	19,5	5,7	0,6	243,8	1907
8,2	6,2	204,1	61.11	21,1	13,1	0,8	292,9	1908
28,4	10,8	261,5	52.91	29,4	39,6	1,4	386,0	1909
35,0	10,0	297,2	55.77	22,4	45,7	0,7	421,0	1910
18,9	16,5	314,8	53.96	24,6	23,8	0,9	419,3	1911
19,2	7,1	339,2	54.80	28,9	25,4	1,2	451,0	1912
16,1	6,4	313,8	60.79	27,4	30,6	1,0	429,9	1913
14,7	9,3	455,9	57.65	54,6	8,6	7,6	589,2	1914
29,0	8,1	465,6	64.72	61,0	14,3	7,4	608,7	1915
18,2	6,8	536,5	74.07	89,8	12,7	27,3	735,1	1916
18,0	7,3	702,3	58.30	89,0	42,6	7,1	908,7	1917
28,1	8,6	975,7	48.49	79,1	20,1	88,4	1 239,0	1918
36,1	6,6	1 036,1	57.00	121,0	18,7	41,5	1 298,2	1919
35,0	5,9	1 023,7	64.90	146,4	11,4	5,4	1 273,1	1920
27,2	6,5	1 009,3	65.17	116,5	7,7	4,4	1 224,7	1921
18,9	9,8	976,4	65.44	147,4	11,0	5,7	1 224,3	1922
30,0	8,6	982,0	63.94	80,0	13,0	10,4	1 166,4	1923
38,6	6,8	913,9	64.89	102,8	8,3	6,0	1 107,5	1924
34,4	6,6	875,8	63.53	113,2	4,7	6,3	1 075,1	1925
33,6	6,4	873,9	62.31	127,0	4,3	5,5	1 087,6	1926
34,6	9,2	917,4	63.20	123,8	18,4	9,2	1 147,5	1927
40,6	19,0	952,6	60.75	141,5	54,0	6,6	1 236,4	1928
40,2	5,4	999,2	61.90	171,7	28,5	7,1	1 288,9	1929
32,7	104,0	1 062,1	67.12	213,2	28,0	7,9	1 391,9	1930
25,6	37,9	1 609,4	145.82	883,2	40,1	44,9	2 659,5	1931
15,7	50,8	1 612,6	153.24	922,3	51,0	67,9	2 743,5	1932
19,9	27,7	1 509,5	132.36	629,6	9,4	51,4	2 309,7	1933
19,2	52,5	1 440,3	132.60	539,4	39,6	45,9	2 179,2	1934
26,7	44,9	1 366,3	101.65	357,9	7,6	24,8	1 887,4	1935
14,2	15,9	1 482,2	182.76	1 093,9	183,4	29,9	3 505,9	1936
11,4	30,7	1 530,5	175.05	1 602,6	12,5	35,4	3 902,3	1937
9,6	90,9	1 751,0	165.02	1 592,6	8,2	31,2	4 081,0	1938
16,6	80,9	2 049,9	110.33	686,7	10,9	32,0	3 501,8	1939
20,0	87,8	2 273,4	95.59	1 018,6	6,8	41,6	3 727,7	1940
15,8	69,6	2 336,7	123.18	896,9	194,7	44,6	3 880,6	1941
16,3	63,9	2 637,3	135.18	1 147,8	13,6	42,0	4 226,4	1942
14,2	64,5	3 048,5	136.87	1 065,3	9,2	47,1	4 597,2	1943
13,9	64,2	3 548,0	128.35	835,5	27,7	50,9	4 868,6	1944
27,5	62,1	3 835,2	124.55	843,2	6,6	106,8	5 266,5	1945
51,7	52,7	4 090,7	121.00	662,3	194,6	84,2	5 499,8	1946
68,6	48,4	4 383,4	119.91	722,3	127,2	59,4	5 932,1	1947

³⁾ Bis 1930 nur Schatzanweisungen des Bundes und der Bundesbahnen. Von 1921 bis 1929 sind die zinslosen Reskriptionen des Bundes inbegriffen, die der Bank zur Deckung der Differenz zwischen Metallwert und Nominalwert der in den Metallbestand einbezogenen Fünffrankenstücke der andern Staaten der ehemaligen lateinischen Münzunion übergeben worden sind.

⁴⁾ In den Jahren 1907 und 1908 mit Einschluss der Auslandskorrespondenten und der Sichtguthaben im Ausland und von 1909 bis 1927 mit Einschluss der Auslandguthaben unter Weglassung der Sichtguthaben im Ausland.

Jahresdurchschnitte

Jahr	Metallbestand			Devisen ²⁾	Inlandportefeuille				Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Diskonto- satz
	Gold ¹⁾	Silber	Total		Schweizer- wechsel ³⁾	Schatz- anwei- sungen ⁴⁾	Obligationen	Total		
	In Millionen Franken									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	52,1	6,3	58,4	19,0	36,7	—	—	36,7	—	4.93
1908	98,3	8,1	106,4	39,0	24,0	—	—	24,0	—	3.73
1909	121,5	15,2	136,7	49,6	41,7	—	—	41,7	—	3.22
1910	143,3	16,1	159,4	44,7	70,9	—	—	70,9	—	3.51
1911	158,5	14,8	173,3	56,1	60,5	—	5,6	66,1	—	3.70
1912	168,1	13,0	181,1	34,7	78,1	—	4,5	82,6	—	4.20
1913	170,5	23,1	193,6	48,7	57,9	—	2,3	60,2	—	4.81
1914	195,1	17,2	212,3	45,9	103,5	—	7,2	110,7	—	4.34
1915	241,5	47,8	289,3	35,1	108,6	—	3,5	112,1	—	4.50
1916	271,5	54,0	325,5	72,1	126,1	—	1,2	127,3	—	4.50
1917	344,6	52,7	397,3	52,7	170,6	—	0,9	171,5	—	4.50
1918	377,1	55,3	432,4	53,7	321,7	—	2,1	323,8	—	4.75
1919	451,5	64,8	516,3	62,1	418,2	—	1,5	419,7	—	5.32
1920	534,2	93,0	627,2	84,6	303,1	—	4,0	307,1	—	5.00
1921	544,2	122,7	666,9	26,5	308,5	—	1,9	310,4	—	4.44
1922	532,4	111,1	643,5	72,8	251,3	—	1,6	252,9	—	3.39
1923	531,5	100,0	631,5	79,3	254,2	—	4,4	258,6	—	3.47
1924	518,6	94,5	613,1	122,9	153,0	—	4,3	157,3	—	4.00
1925	485,7	89,4	575,1	211,8	87,3	—	2,0	89,3	—	3.90
1926	429,1	85,9	515,0	218,0	105,0	—	2,0	107,0	—	3.50
1927	450,5	69,3	519,8	205,1	131,9	—	5,1	137,0	—	3.50
1928	450,3	56,2	506,5	219,8	144,5	—	7,9	152,4	—	3.50
1929	506,6	37,0	543,6	248,6	125,7	—	8,5	134,2	—	3.50
1930	607,2	5,6	612,8	361,6	40,0	—	8,4	48,4	—	2.89
1931	1 165,0	—	1 165,0	353,7	35,3	—	5,7	41,0	—	2.03
1932	2 546,0	—	2 546,0	81,4	13,9	4,6	4,5	23,0	3,0	2.00
1933	2 119,5	—	2 119,5	21,7	10,2	4,2	5,9	20,3	19,5	2.00
1934	1 788,1	—	1 788,1	14,1	12,3	20,2	6,1	38,6	21,5	2.00
1935	1 457,1	—	1 457,1	18,7	34,0	42,8	8,5	85,3	41,3	2.33
1936	1 690,5	—	1 690,5	23,7	9,4	79,9	4,5	93,8	50,7	2.30
1937	2 640,0	—	2 640,0	191,6	6,2	2,0	3,8	12,0	14,3	1.50
1938	2 849,0	—	2 849,0	384,3	17,1	16,3	1,5	34,9	5,7	1.50
1939	2 530,2	—	2 530,2	280,3	24,3	64,8	3,0	92,1	7,8	1.50
1940	2 144,9	—	2 144,9	517,0	67,5	143,1	3,4	214,0	6,5	1.50
1941	2 347,3	—	2 347,3	1 153,5	63,8	63,9	1,6	129,3	9,3	1.50
1942	3 390,6	—	3 390,6	175,1	76,2	25,4	1,2	102,8	6,8	1.50
1943	3 774,4	—	3 774,4	65,6	87,1	61,2	0,7	149,0	0,4	1.50
1944	4 384,3	—	4 384,3	90,1	76,2	20,0	1,0	97,2	1,4	1.50
1945	4 691,1	—	4 691,1	117,3	68,1	112,8	1,1	182,0	0,3	1.50
1946	4 818,0	—	4 818,0	171,7	48,1	6,4	2,8	57,3	1,0	1.50
1947	5 129,9	—	5 129,9	113,6	36,2	8,0	7,7	51,9	3,9	1.50

¹⁾ Bewertung vom 20. Juni 1907 bis 10. November 1921: 1 kg Feingold = Fr. 3440.—; vom 11. November 1921 bis 6. Oktober 1936: 1 kg = Fr. 3435.555; vom 7. Oktober 1936 bis 30. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4639.13; seit 31. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4869,80.

²⁾ In den Jahren 1907 und 1908 Auslandswchsel allein; von 1909 bis 1927 Auslandswchsel und Sichtiguthaben im Ausland zusammen.

Eröffnung der Bank

Jahresdurchschnitte

Lombard- vor- schüsse	Lombard- zinsfuss	Guthaben bei Korre- spondenten in der Schweiz ³⁾	Eigene Wert- schriften	Noten- umlauf	Deckung des Notenum- laufs durch den Metall- bestand	Guthaben der			Jahr
						Giro- kunden	Bundes- ver- waltungen	Depo- nenten	
In Mill. Fr.	%	In Millionen Franken			%	In Millionen Franken			
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
0,6	5.43	9,6	3,2	88,9	65.74	15,3	9,4	1,0	1907
2,5	4.23	8,5	9,0	145,9	72.95	13,6	10,6	1,2	1908
4,4	3.89	6,3	8,0	191,4	71.41	17,5	18,2	1,3	1909
5,9	4.30	28,8	12,2	241,4	66.03	15,1	43,0	1,8	1910
7,0	4.20	22,4	12,5	253,6	68.35	16,3	40,8	1,6	1911
12,2	4.70	10,9	11,1	269,3	67.25	16,4	25,4	1,4	1912
15,7	5.31	11,2	9,3	272,4	71.09	15,8	28,5	0,7	1913
20,1	5.13	10,4	11,7	335,1	63.33	34,5	19,0	4,0	1914
16,9	5.00	23,6	8,9	409,9	70.57	44,0	20,4	6,3	1915
17,7	5.00	13,6	7,8	430,3	75.63	94,9	15,8	8,1	1916
28,3	5.00	13,4	7,6	535,8	74.15	80,9	19,9	10,3	1917
36,4	5.37	17,6	9,7	733,1	58.98	71,1	14,8	33,0	1918
38,7	6.00	21,4	7,7	905,8	57.00	73,9	16,7	29,0	1919
32,3	6.00	27,6	6,6	933,8	67.16	96,0	14,5	10,4	1920
41,9	5.44	20,2	5,8	925,1	72.09	95,3	12,5	4,8	1921
49,1	4.39	21,9	8,6	817,6	78.71	181,5	15,6	6,2	1922
49,1	4.47	18,4	8,9	875,0	72.17	130,0	14,0	8,6	1923
66,6	5.00	25,5	7,1	850,5	72.08	66,9	28,3	10,0	1924
48,6	4.90	21,7	7,1	797,6	72.10	98,3	11,8	6,3	1925
45,6	4.50	19,1	6,5	769,0	66.96	81,7	13,5	7,1	1926
48,6	4.50	24,6	6,5	798,8	65.06	85,4	19,2	6,3	1927
62,8	4.50	22,3	6,3	818,3	61.89	82,4	21,3	6,9	1928
61,3	4.50	24,9	3,9	855,7	63.52	89,4	15,5	7,4	1929
42,2	3.89	20,4	59,9	894,0	68.54	167,8	31,6	6,8	1930
45,2	3.03	15,1	85,8	1 141,0	102.09	483,0	25,8	19,1	1931
45,8	3.00	9,7	40,6	1 508,4	168.79	1 075,1	59,1	61,8	1932
53,1	2.55	12,0	61,7	1 440,1	147.17	702,7	24,8	62,6	1933
75,0	2.50	10,3	46,9	1 349,2	132.52	515,0	12,5	46,1	1934
87,6	3.17	11,2	55,7	1 283,0	113.57	349,9	14,0	29,4	1935
63,8	3.30	8,7	42,4	1 293,9	130.64	541,3	29,0	27,7	1936
32,3	2.50	6,6	17,9	1 378,4	191.51	1 305,3	86,1	28,4	1937
22,7	2.50	6,0	74,4	1 555,4	183.17	1 703,7	18,1	44,1	1938
36,4	2.50	7,5	93,2	1 802,3	140.38	1 093,2	12,0	33,1	1939
66,8	2.50	8,5	86,2	2 081,9	103.02	744,3	4,4	38,6	1940
25,4	2.50	7,5	73,5	2 107,8	111.36	1 309,1	60,8	50,5	1941
19,4	2.50	7,1	66,3	2 251,4	150.60	1 197,1	86,7	52,5	1942
16,7	2.50	7,4	64,8	2 646,5	142.62	1 195,9	54,3	45,4	1943
17,0	2.50	7,6	64,3	3 025,1	144.93	1 097,2	146,1	60,2	1944
19,6	2.50	9,3	63,8	3 517,6	133.36	1 017,8	42,7	83,0	1945
36,3	2.50	13,3	58,8	3 633,2	132.61	813,8	131,9	90,8	1946
59,7	2.50	16,8	50,8	3 940,6	130.18	734,0	147,2	74,4	1947

3) Bis 1931 einschliesslich Schatzanweisungen.

4) Vor 1932 nicht berechnet.

5) In den Jahren 1907 und 1908 mit Einschluss der Auslandskorrespondenten und der Sichtguthaben im Ausland und von 1909 bis 1927 mit Einschluss der Auslandguthaben unter Weglassung der Sichtguthaben im Ausland.

Umsätze

Jahr	Kassen- umsatz ¹⁾	Verkehr mit Devisen ²⁾	Diskonto-Einreichungen						Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Gewährte Lombard- vorschüsse	Inkasso- verkehr Ein- reichungen	
			Inlandportefeuille				Schatz- anweisun- gen ³⁾	Obli- gationen				Total
			Schweizerwechsel		Durch- schnittl. Laufzeit	Tage						
			Betrag									
In Millionen Franken					In Millionen Franken							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
1907	1 819,5	124,4	317,7	28	—	—	317,7	—	13,4	64,5		
1908	2 567,9	310,2	465,2	18	—	—	465,2	—	85,5	131,0		
1909	2 890,5	337,4	569,4	29	—	—	569,4	—	113,6	286,5		
1910	3 265,4	381,7	965,8	26	—	—	965,8	—	126,7	360,9		
1911	3 548,0	364,8	903,0	26	—	12,4	915,4	—	127,9	399,4		
1912	3 920,1	424,8	1 082,0	26	—	28,3	1 110,3	—	174,4	454,8		
1913	3 798,2	472,3	956,9	21	—	27,3	984,2	—	215,1	483,3		
1914	4 434,9	350,5	907,5	38	124,0	48,2	1 079,7	—	152,7	323,5		
1915	3 649,1	430,6	484,1	33	444,0	22,5	950,6	—	94,1	276,5		
1916	4 250,7	662,6	237,2	29	954,0	10,5	1 201,7	—	90,5	254,0		
1917	4 479,0	513,8	336,9	28	1 392,0	12,5	1 741,4	—	175,4	266,3		
1918	6 219,3	484,5	1 158,8	37	1 962,0	21,6	3 142,4	—	300,4	381,2		
1919	5 690,1	740,2	1 384,0	32	2 365,0	11,4	3 760,4	—	275,8	420,6		
1920	6 181,3	558,7	1 373,1	38	1 949,0	33,9	3 356,0	—	315,3	477,2		
1921	5 964,1	428,8	516,1	35	1 884,0	15,2	2 415,3	—	262,7	371,8		
1922	5 997,1	579,4	160,3	47	1 083,0	10,9	1 254,2	—	226,1	293,9		
1923	5 818,9	584,2	476,2	35	1 419,0	27,7	1 922,9	—	341,9	358,4		
1924	5 684,6	716,8	741,4	38	181,0	30,4	952,8	—	576,8	459,2		
1925	6 314,6	1 098,6	292,1	35	174,4	11,8	478,3	—	317,4	433,0		
1926	6 520,5	1 125,9	451,7	26	153,0	15,2	619,9	—	350,6	430,4		
1927	7 056,5	1 199,3	828,7	28	93,0	30,5	952,2	—	470,4	488,9		
1928	6 801,1	11 228,6	1 093,0	28	14,0	49,9	1 156,9	—	681,7	593,3		
1929	6 689,1	10 499,3	957,9	29	24,0	56,4	1 038,3	—	712,7	589,0		
1930	6 948,2	9 369,0	294,2	35	62,0	43,8	400,0	—	449,6	549,0		
1931	9 386,6	15 370,5	229,7	41	193,0	33,4	456,1	—	406,7	628,6		
1932	6 566,4	3 747,8	79,4	57	62,9	29,1	171,4	7,5	282,8	584,1		
1933	6 171,0	5 310,7	73,7	52	139,7	43,7	257,1	143,8	394,2	511,2		
1934	5 248,5	3 025,3	79,9	53	573,5	33,1	686,5	88,5	437,9	467,0		
1935	5 706,7	4 566,6	245,7	52	431,6	57,5	734,8	272,8	664,9	320,5		
1936	6 899,0	2 313,5	53,3	54	650,0	22,0	725,3	234,0	343,7	296,6		
1937	6 030,0	7 893,4	39,0	55	10,6	21,0	70,6	63,0	165,9	287,5		
1938	8 435,8	4 736,6	122,6	74	295,2	9,3	427,1	28,6	107,5	272,5		
1939	9 870,8	5 348,1	106,3	75	449,8	19,7	575,8	41,4	277,2	307,5		
1940	9 291,5	6 105,8	324,2	79	1 281,4	20,4	1 626,0	46,4	404,0	283,9		
1941	7 836,4	7 844,4	290,1	86	728,9	10,5	1 029,5	58,5	158,1	322,3		
1942	9 194,0	5 280,4	462,3	86	474,6	6,9	943,8	49,9	152,6	406,7		
1943	9 683,4	1 936,9	459,2	85	663,2	3,9	1 126,3	16,4	134,0	386,4		
1944	10 522,5	3 119,5	566,8	77	404,1	8,3	979,2	19,8	141,5	341,5		
1945	12 005,6	6 734,2	408,3	74	977,8	10,7	1 396,8	65,7	276,1	372,3		
1946	14 043,1	4 716,9	363,5	74	236,8	26,6	626,9	61,5	498,0	489,7		
1947	21 023,4	3 584,3	275,6	66	74,4	63,8	413,8	84,1	864,9	586,0		

¹⁾ Seit 1938 einschliesslich Gold im Ausland.

²⁾ In den Jahren 1907 bis 1927 ist nur der Betrag der diskontierten und angekauften Auslandswchsel angegeben: der Verkehr der Auslandskorrespondenten ist bis 1927 im Umsatz der Korrespondentenrechnungen in der Schweiz (Kol. 12) inbegriffen.

Eröffnung der Bank

Umsätze

Umsatz auf Korrespondentenrechnungen in der Schweiz ⁴⁾	Umsatz in eigenen Wert-schriften	Giro-umsatz	Verkehr zwischen Nationalbankkunden und Postcheck-Konten	Verkehr mit den Bundes-verwal-tungen	Verkehr mit Depo-nenten	Verkehr der Konti Clearing-u. Zahlungs-abkommen mit dem Ausland	Auf die Bank ausgestellt Checks und General-mandate ⁵⁾	Gesamtumsatz in doppelter Aufrechnung ohne Abrech-nungsstellen	Umsatz der Abrech-nungs-stellen	Jahr
In Millionen Franken										
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
1 143,2	6,4	5 019,5	—	367,0	5,5	—	—	15 876,2	2 133,7	1907
1 839,4	37,5	10 610,1	37,9	1 066,5	12,0	—	22,9	31 056,2	2 997,4	1908
1 819,1	44,0	13 683,3	178,1	1 411,8	23,5	—	48,6	37 578,2	3 483,7	1909
2 205,8	40,4	16 616,6	297,6	1 663,9	42,8	—	48,6	44 845,6	4 036,0	1910
2 553,6	46,5	17 480,0	364,8	1 997,1	45,4	—	34,5	47 493,6	4 305,0	1911
2 852,8	16,0	19 641,0	454,8	2 115,1	57,7	—	34,7	55 760,6	4 614,6	1912
2 982,7	12,4	18 799,0	487,1	2 238,5	51,9	—	31,9	54 962,4	5 471,6	1913
2 353,7	15,6	17 438,1	502,6	2 353,8	194,9	—	23,9	56 172,0	4 146,8	1914
2 785,7	5,6	18 920,7	575,2	3 933,7	197,7	—	31,1	59 920,6	3 923,7	1915
3 980,9	8,3	26 918,2	707,1	5 655,7	329,0	—	42,6	86 220,6	4 914,9	1916
3 784,5	6,8	28 891,5	962,2	7 217,3	405,5	—	68,8	103 332,4	5 793,2	1917
4 088,9	4,4	38 016,6	1 328,7	10 155,4	1 122,8	—	59,5	142 371,6	7 578,0	1918
5 481,0	2,9	43 616,2	1 361,5	12 381,5	856,6	—	41,6	159 069,8	9 664,3	1919
6 312,9	6,7	51 599,2	1 554,5	12 693,5	382,9	—	34,9	169 423,4	14 831,3	1920
4 870,3	6,5	48 803,6	1 433,5	12 563,1	192,5	—	22,0	161 033,0	12 701,4	1921
4 712,9	7,4	46 262,0	1 368,9	10 601,1	311,6	—	26,0	121 686,4	10 281,2	1922
6 233,5	4,5	51 646,4	1 467,7	13 058,3	377,7	—	30,3	136 914,8	11 372,0	1923
7 274,2	4,0	57 981,2	1 652,5	10 874,4	494,3	—	22,2	130 707,2	13 128,4	1924
7 778,8	27,3	58 206,0	1 726,9	10 956,9	407,3	—	63,5	131 395,0	13 185,0	1925
6 405,5	7,3	63 755,5	1 707,0	10 280,9	436,2	—	55,5	133 765,6	13 617,9	1926
7 702,0	12,8	76 062,7	1 800,8	11 017,4	465,5	—	60,9	150 757,6	15 652,8	1927
2 933,8	72,5	79 462,8	1 951,0	11 276,1	1 204,3	—	66,4	159 714,6	14 747,6	1928
2 956,3	37,5	77 063,9	2 121,7	11 626,5	1 985,5	—	61,3	158 593,7	13 761,5	1929
2 888,1	309,0	78 448,4	2 204,5	13 656,5	1 755,1	—	142,2	158 659,2	12 586,0	1930
2 706,1	449,9	74 074,5	2 139,2	12 082,0	1 047,1	—	179,7	170 066,7	10 243,8	1931
2 456,3	58,8	41 755,3	2 028,2	10 291,6	526,8	—	169,3	108 175,0	5 193,3	1932
2 321,2	88,0	44 954,6	2 048,4	9 904,4	566,7	—	160,0	113 801,0	4 824,6	1933
2 292,0	52,5	39 524,8	2 151,1	11 038,7	790,2	—	136,0	104 803,8	4 013,8	1934
2 222,7	119,9	39 566,4	2 113,7	9 803,0	542,0	2 157,9	110,5	109 537,7	3 267,8	1935
2 150,5	215,4	41 231,0	1 990,9	11 230,1	609,4	2 627,7	104,0	118 067,9	3 066,7	1936
2 311,6	31,5	44 139,2	2 357,1	9 161,2	574,6	3 680,8	134,8	128 825,4	3 712,9	1937
2 298,6	102,4	41 076,5	2 492,3	9 636,8	496,5	3 589,6	138,4	113 198,6	3 563,9	1938
2 446,0	118,5	41 412,6	2 677,2	11 175,3	589,3	3 905,3	181,9	125 049,3	3 331,8	1939
2 496,4	22,0	34 238,1	3 764,3	16 059,7	674,5	5 179,8	161,4	141 568,3	2 130,3	1940
2 748,6	24,0	32 947,5	3 986,0	17 767,6	653,2	9 933,9	205,5	138 483,8	1 791,6	1941
3 006,0	15,3	35 633,6	4 039,9	18 487,5	562,3	9 913,8	164,8	143 977,4	2 010,8	1942
3 233,4	4,4	34 775,8	4 075,5	23 190,7	425,1	9 855,9	167,6	150 645,4	1 877,5	1943
3 369,4	4,9	33 575,0	4 196,7	23 427,9	776,4	6 788,2	152,5	150 264,2	1 661,1	1944
3 884,4	7,0	37 791,6	4 334,4	26 930,4	1 182,0	3 590,8	188,1	169 458,1	1 827,8	1945
5 086,4	17,4	48 765,6	5 160,5	26 501,4	613,7	18 759,7	227,5	209 443,8	2 467,6	1946
6 034,0	11,5	56 150,8	6 128,5	28 357,7	512,5	32 066,0	292,0	250 367,6	3 232,0	1947

3) Bis 1930 nur Schatzanweisungen des Bundes und der Bundesbahnen.

5) Bis 1924 nur Generalmandate.

4) In den Jahren 1907 bis 1927 mit Einschluss des Verkehrs der Auslandskorrespondenten, ab 1928 nur Verkehr der Korrespondenten in der Schweiz.

Jahr	Diskontoertrag und Inkassogebühren					Ertrag des Lom- bardge- schäftes	Ertrag im Verkehr mit Gold und Devisen ²⁾	Zinsen auf Inland- korrespon- dentien, Postcheck- rechnun- gen usw. ³⁾	Ertrag der Wert- schriften ⁴⁾	Kom- missio- nen ⁵⁾	Diverse Nutz- posten	Zinsen an Bundes- verwal- tungen und Depo- nenten	Brutto- ertrag
	Total	davon Diskontoertrag auf											
		Schwei- zer- wech- seln	Schatz- anwei- sungen ¹⁾	Obliga- tionen	Wechseln der eidg. Darlehens- kasse								
In 1000 Franken													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1907/08	1 979	1 977	—	—	—	117	1 563	738	496	69	20	473	4 509
1909	1 304	1 303	—	—	—	158	1 098	337	360	116	29	444	2 958
1910	2 502	2 490	—	—	—	247	1 270	1 084	481	69	5	1 415	4 243
1911	2 315	2 267	—	35	—	302	1 628	866	527	87	19	1 313	4 431
1912	3 430	3 233	—	183	—	568	1 117	396	479	125	22	705	5 432
1913	2 994	2 868	—	110	—	830	1 849	454	407	149	18	841	5 860
1914	5 292	4 472	427	371	—	1 046	1 208	487	527	192	19	426	8 345
1915	5 458	2 264	3 014	168	—	840	÷ 421	1 096	418	259	9	323	7 336
1916	5 874	939	4 872	51	—	920	2 470	1 520	382	321	12	288	11 211
1917	8 155	1 076	7 027	42	—	1 471	900	1 474	366	458	8	475	12 357
1918	10 660	4 813	5 734	103	—	2 106	1 120	1 553	520	695	140	25	16 769
1919	15 887	6 628	9 162	87	—	2 402	999	1 734	552	656	192	163	22 259
1920	11 696	7 149	4 343	191	—	1 956	3 996	4 164	446	619	189	187	22 879
1921	11 612	2 915	8 593	91	—	2 162	1 715	833	1 387	677	117	333	18 170
1922	4 492	848	3 575	55	—	2 070	4 640	1 288	747	752	130	497	13 622
1923	5 918	1 344	4 408	156	—	2 201	2 839	1 126	770	627	87	473	13 095
1924	3 606	3 246	175	175	—	3 323	909	1 617	609	525	137	867	9 859
1925	1 841	1 199	551	85	—	2 403	4 273	1 527	704	653	188	252	11 337
1926	2 419	1 177	1 169	68	—	2 064	4 927	1 098	543	539	249	267	11 572
1927	3 352	2 145	1 029	174	—	2 184	4 775	1 784	485	621	315	390	13 126
1928	4 240	2 970	995	271	—	2 821	5 222	496	475	578	393	468	13 757
1929	4 149	2 862	994	287	—	2 738	6 402	550	339	539	289	373	14 633
1930	1 658	972	422	258	—	1 675	7 646	468	1 359	727	287	778	13 042
1931	997	611	250	116	—	1 384	6 941	316	831	789	310	328	11 240
1932	517	300	91	89	16	1 375	4 660	197	2 240	662	340	310	9 681
1933	713	214	100	108	268	1 400	3 626	144	2 391	930	251	204	9 251
1934	1 338	256	606	117	338	1 926	3 529	119	1 203	698	234	217	8 830
1935	2 930	799	1 028	186	898	2 806	1 630	169	1 374	677	100	186	9 500
1936	3 304	237	1 830	111	1 106	2 165	1 562	145	1 270	736	170	219	9 133
1937	365	108	22	56	165	818	5 904	55	1 272	737	193	171	9 173
1938	523	259	159	23	67	571	10 429	46	2 445	673	95	181	14 601
1939	1 153	323	692	41	82	895	4 857	59	2 511	475	198	147	10 001
1940	2 676	872	1 580	54	81	1 668	3 454	75	3 087	546	146	132	11 520
1941	1 513	783	520	23	114	642	6 503	56	2 555	634	122	134	11 891
1942	1 210	853	138	19	108	484	9 294	48	2 183	669	146	133	13 901
1943	1 365	963	335	10	18	419	7 098	49	2 269	568	82	137	11 713
1944	1 241	959	198	14	17	426	8 424	50	2 198	674	136	131	13 018
1945	2 232	725	1 455	14	7	480	8 550	52	2 072	624	223	130	14 103
1946	859	628	89	37	14	868	16 725	93	1 377	1 154	138	142	21 072
1947	811	517	127	108	55	1 427	10 756	147	1 515	1 899	—	175	16 380

1) Bis 1930 nur Schatzanweisungen des Bundes und der Bundesbahnen.

2) Seit 1928 mit Einschluss der Zinsen von Auslandskorrespondenten.

3) In den Jahren 1907/08 bis 1927 mit Einschluss der Zinsen von Auslandskorrespondenten.

4) Ohne Berücksichtigung der Abschreibungen.

5) Einschliesslich Aufbewahrungsgebühren und Schrankfachmieten.

6) Einschliesslich Fr. 350 000 Beitrag an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz.

7) Einschliesslich Fr. 300 000 für einen Transportversicherungsfonds (Rückstellung für nicht versicherte Schadensfälle).

8) Einschliesslich Fr. 635 000 Rückstellung für nicht versicherte Schadensfälle. Mit den Zuweisungen in den Jahren 1923—1927 zusammen stellt sich diese Rückstellung auf Fr. 1 000 000.

9) Einschliesslich Fr. 570 000 Beiträge an die Schweizerische Nationalspende, das Schweizerische Rote Kreuz, das Internationale Komitee vom Roten Kreuz und die Zentralstelle für Rückwandererhilfe.

Geschäftsergebnisse

Ver- waltungs- kosten	Steuern und Abgaben inkl. Rück- stellungen hiefür	Bank- noten- anfertigungs- kosten inkl. Rück- stellungen hiefür	Rück- stellungen und Verluste auf Gold ¹⁴⁾	Abschreibungen, Verluste und Rückstellungen		Ausser- ordentliche Zuweisung an die Wohl- fahrtsein- richtungen der Bank	Rein- ertrag	Zuwei- sung an den Re- serven- fonds	Divi- dende	Ab- lieferung an die eidg. Staats- kasse	Jahr
				auf Bankgebäuden und Mobiliar, ab- züglich Mehrerlös aus verkauften Liegenschaften	auf Wert- schriften und laufenden Ge- schäften, ab- züglich Wieder- einkänge						
In 1000 Franken											
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
2 068	—	226	162	29	7	—	2 017	202	1 800	15	1907/08
1 399	—	151	8	22	43	20	1 315	131	1 000	184	1909
1 307	—	151	69	95	77	20	2 524	252	1 000	1 272	1910
1 355	—	225	68	91	87	30	2 575	257	1 000	1 318	1911
1 381	—	224	315	188	246	40	3 038	304	1 000	1 734	1912
1 426	—	271	165	163	248	100	3 487	349	1 000	2 138	1913
1 572	—	503	25	292	621	60	5 272	500	1 000	3 772	1914
1 498	—	566	2	140	598	80	4 452	445	1 000	3 007	1915
1 571	—	628	—	1 001	231	350	7 430	500	1 000	5 930	1916
1 844	—	501	—	1 195	419	440	7 958	500	1 000	6 458	1917
2 550	—	1 352	—	4 294	2 576	510	5 487	500	1 000	3 987	1918
3 577 ⁹⁾	—	454	1 878	5 046	2 861	1 000	7 443	500	1 000	5 943	1919
3 749	—	2 253	367	3 426	1 164	500	11 420	500	1 000	9 920	1920
3 715	2 500	1 000	146	1 233	÷ 48	500	9 124	500	1 500	7 124	1921
3 885	—	500	—	1 069	40	500	7 628	500	1 500	5 628	1922
3 825 ⁷⁾	1 500	176	—	67	490	—	7 037	500	1 500	5 037	1923
3 630	—	521	—	÷ 642	÷ 7	—	6 357	500	1 500	4 357	1924
3 708	—	415	—	33	÷ 5	500	6 686	500	1 500	4 686	1925
3 525	300	665	244	112	÷ 22	—	6 748	500	1 500	4 748	1926
3 597	800	779	77	830	290	—	6 753	500	1 500	4 753	1927
4 204 ⁸⁾	262	278	178	1 682	255	—	6 898	559	1 500	4 839	1928
4 153	—	437	624	1 618	÷ 10	500	7 311	500	1 500	5 311	1929
3 873	—	705	35	1 323	÷ 3	—	7 109	500	1 500	5 109	1930
3 913	—	688	—	66	869 ¹⁶⁾	—	5 704	500	1 500	3 704	1931
3 909	—	170	—	33	261	—	5 308	500	1 500	3 308	1932
3 532	—	204	234	28	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1933
3 390	170	123	—	27	÷ 133 ¹⁷⁾	—	5 253	500	1 500	3 253	1934
3 455	200	173	—	13	406	—	5 253	500	1 500	3 253	1935
3 459	112	258	—	46	5	—	5 253	500	1 500	3 253	1936
3 443	—	450	—	27	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1937
3 689	117	1 802	—	37	3 703	—	5 253	500	1 500	3 253	1938
3 764	—	946	—	38	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1939
4 308 ⁹⁾	735	1 058	—	166	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1940
3 774	1 147	1 134	—	583	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1941
4 238 ¹⁰⁾	188	2 500	—	562	—	1 000	5 413	500	1 500	3 413	1942
4 370 ¹¹⁾	323	1 535	—	72	—	—	5 413	500	1 500	3 413	1943
5 273 ¹²⁾	300	1 500	—	532	—	—	5 413	500	1 500	3 413	1944
4 836 ¹³⁾	239	2 300	—	715	—	600	5 413	500	1 500	3 413	1945
5 293	—	5 000	4 140 ¹⁵⁾	26	—	1 200	5 413	500	1 500	3 413	1946
6 563	480	3 243	—	681	—	—	5 413	500	1 500	3 413	1947

¹⁰⁾ Einschliesslich Fr. 150 000 Beiträge an die Schweizerische Nationalspende und an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz.

¹¹⁾ Einschliesslich Fr. 100 000 Beitrag an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz.

¹²⁾ Einschliesslich Fr. 800 000 Beiträge an die Schweizerische Nationalspende und an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz.

¹³⁾ Einschliesslich Fr. 100 000 Beitrag an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz.

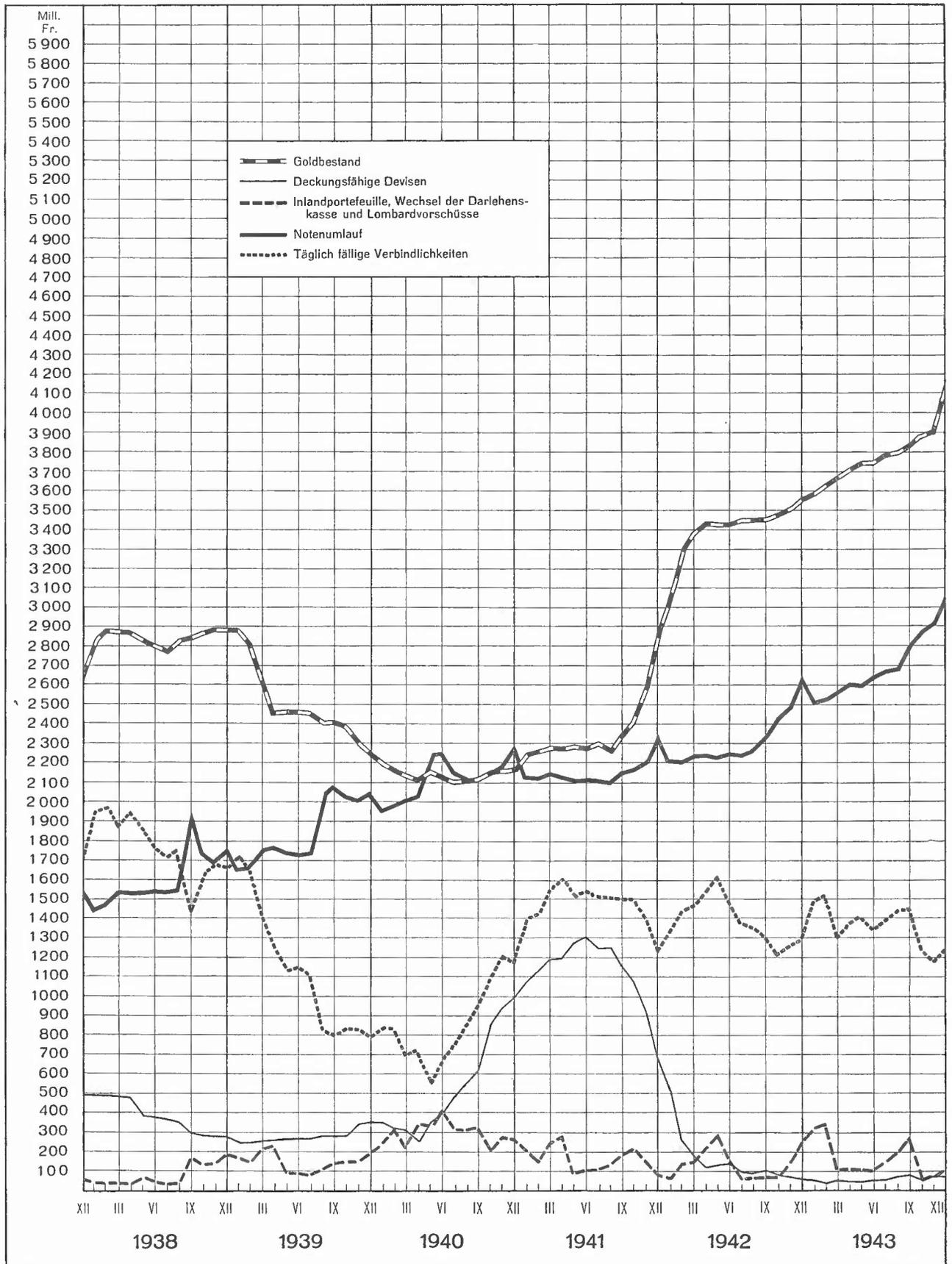
¹⁴⁾ Einschliesslich Barschaftsimporkosten von 1907/8 bis 1915.

¹⁵⁾ Rückstellung für Goldsterilisierungskosten.

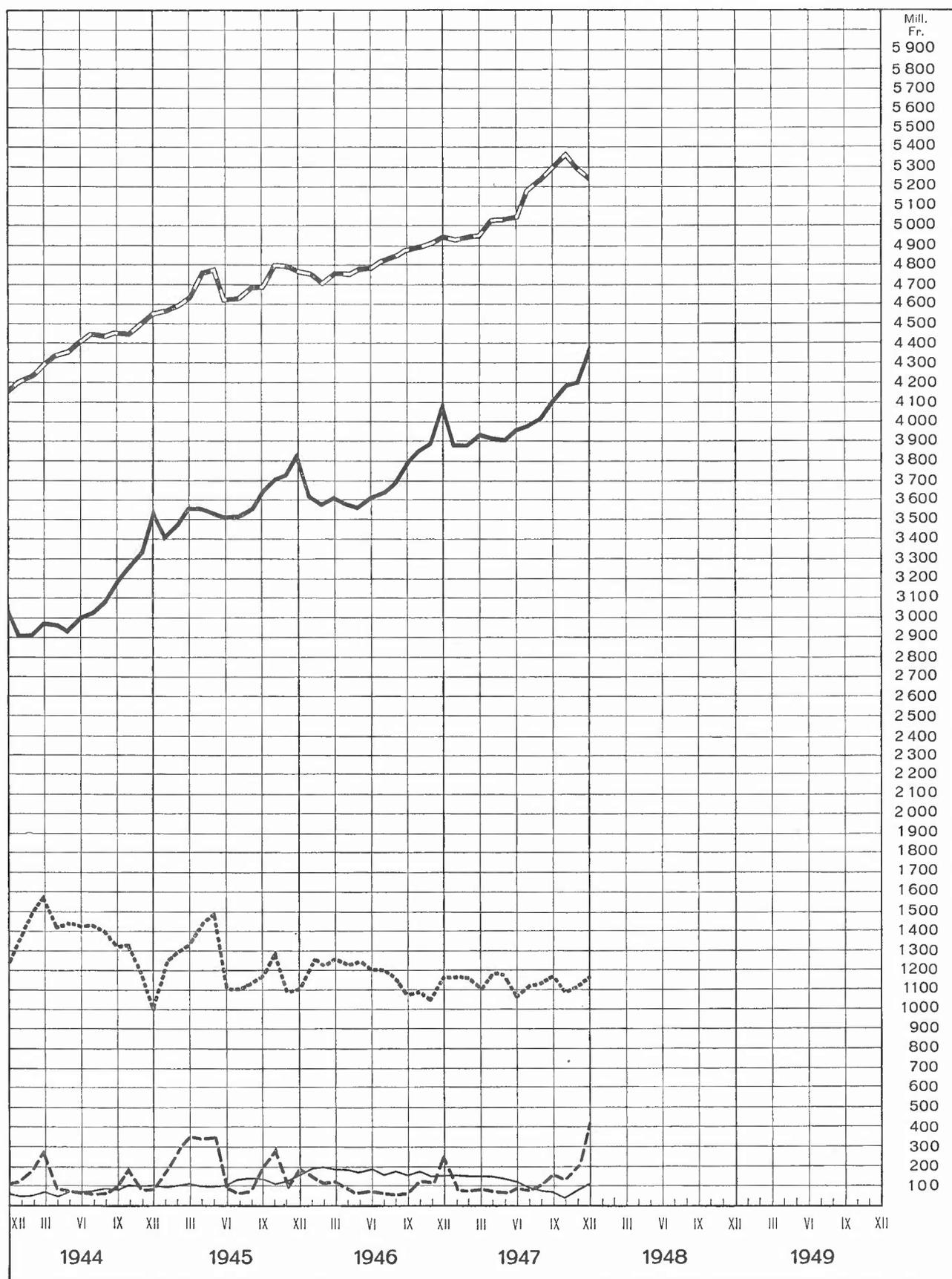
¹⁶⁾ Einschliesslich Rückstellung von Fr. 260 000 für allfällige Verluste im laufenden Geschäft.

¹⁷⁾ Nicht beanspruchte Reservestellung für Verluste im laufenden Geschäft.

Die Schweizerische Nationalbank in den



Jahren 1938—1947, am Monatsende



Abrechnungsverkehr

Jahr	Umsätze der schweizerischen Abrechnungsstellen									Wertschriften-Clearing für Kassageschäfte	
	Basel	Bern	La Chaux-de-Fonds	Genf	Lausanne	Neuenburg	St. Gallen	Zürich	Total	Basel	Zürich
Mitglieder am 31. Dezember											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1943	18	12	5	15	9	4	10	9	82	20	24
1944	18	12	5	15	9	5	10	9	83	20	24
1945	16	11	4	13	9	5	9	7	74	18	22
1946	16	11	4	13	9	5	8	7	73	19	22
1947	16	11	4	13	9	5	8	7	73	19	22
Zahl der eingereichten Stücke											
1943	47 133	33 208	8 414	56 271	52 998	5 976	19 322	124 542	347 864	—	—
1944	45 808	32 318	7 225	57 313	52 625	6 302	18 338	109 402	329 331	—	—
1945	47 004	32 621	7 017	62 393	59 192	7 911	18 715	111 723	346 576	—	—
1946	60 947	34 784	8 006	97 814	65 288	8 891	19 077	128 530	423 337	—	—
1947	70 882	41 572	8 303	137 266	68 530	10 130	19 527	133 294	489 504	—	—
Betrag der Einreichungen (in 1000 Franken)											
1943	417 698	177 643	26 802	283 047	197 566	21 096	78 131	675 559	1 877 542	91 179	419 965
1944	346 339	151 668	21 306	242 493	197 689	22 514	74 707	604 355	1 661 071	75 103	408 033
1945	386 107	152 464	22 295	315 003	247 384	27 015	73 505	604 026	1 827 799	117 482	551 308
1946	573 040	175 318	29 424	487 892	349 437	39 346	91 226	721 966	2 467 649	154 724	762 279
1947	859 936	200 468	32 577	678 027	431 452	48 807	116 353	864 393	3 232 013	209 366	715 011
Vom Betrag der Einreichungen wurden kompensiert (in Prozenten)											
1943	49.95	52.20	38.17	52.93	52.04	42.30	48.38	63.64	55.44	51.85	70.67
1944	51.21	54.75	40.59	54.90	50.32	38.95	43.84	60.57	54.74	49.55	65.52
1945	52.84	53.19	42.03	54.78	51.19	41.13	44.26	62.59	55.55	55.08	67.58
1946	56.62	55.72	45.62	55.54	50.33	43.68	47.91	65.49	57.39	57.14	69.37
1947	62.30	56.93	43.92	61.92	50.84	45.37	48.44	65.19	60.19	55.80	68.20

Verzeichnis der Mitglieder der Bankbehörden und der Bankorgane

auf 31. Dezember 1947

I. Präsidium der Generalversammlung

(Amtsperiode 1947—1951)

Nationalrat Dr. A. Müller, Amriswil, Präsident.

Staatsrat E. Renaud, Neuenburg, Vizepräsident.

II. Revisionskommission

(Amtsperiode 1947/1948)

MITGLIEDER :

G. de Kalbermatten, Bankier, Sitten, Präsident.

H. de Weck, Bankier, Freiburg.

A. Walti, Präsident des Verwaltungsrates der Volksbank in Reinach, Reinach.

ERSATZMÄNNER :

Dr. E. Gsell, Professor an der Handels-Hochschule St. Gallen, Bühler.

Dr. h. c. W. Amstalden, a. Ständerat, Präsident der Obwaldner Kantonalbank, Sarnen.

R. Corrodi, Direktor der Schaffhauser Kantonalbank, Schaffhausen.

III. Bankrat

(Amtsperiode 1947—1951)

Die von der Generalversammlung der Aktionäre gewählten 15 Mitglieder sind mit einem Stern (*) bezeichnet.

Nationalrat Dr. A. Müller, Amriswil, Präsident.

Staatsrat E. Renaud, Vorsteher des Finanz- und Justizdepartements des Kantons Neuenburg, Neuenburg, Vizepräsident.

*Staatsrat J. Ackermann, Finanzdirektor des Kantons Freiburg, Freiburg.

*Ständerat W. Ackermann, Präsident der Bankverwaltung der Appenzell-Ausserrhodischen Kantonalbank, Herisau.

E. Barbey, in Firma Lombard, Odier & Cie., Genf.

*W. Bloch, Generaldirektor der Gesellschaft der Ludw. von Roll'schen Eisenwerke, Präsident der Solothurner Kantonalbank, Gerlafingen.

Nationalrat R. Bratschi, Präsident des Schweizerischen Eisenbahner-Verbandes, Bern.

Prof. P. Carry, Rechtsanwalt, Genf.

*Nationalrat S. de Coulon, Uhrenfabrikant, Fontainemelon.

*G. Curchod, Direktor der Waadtländischen Kantonalbank, Lausanne.

*Regierungsrat E. Emmenegger, Vorsteher des Finanzdepartements des Kantons Luzern, Schüpfheim.

*E. Fischer, a. Staatsrat, Lausanne.

*Staatsrat Dr. B. Galli, Direktor des Finanz- und Erziehungsdepartements des Kantons Tessin, Lugano.

V. Gautier, in Firma Pictet & Cie., Genf.

H. Giger, Kaufmann, Bern.

*L. Gredig-Stünzi, Hotelier, Pontresina.

J. Heuberger, Direktor der Revisionsabteilung des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen.

Prof. Dr. O. Howald, Direktor des Schweizerischen Bauernverbandes, Brugg.

a. Nationalrat J. Huber, Advokat, St. Gallen.

F. Hug, Präsident des Kaufmännischen Directoriums in St. Gallen, St. Gallen.

E. Hürlimann, Präsident des Verwaltungsrates der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft, Risch.

P. Joerin, Präsident des Verwaltungsrates der Allgemeinen Kohlenhandels A. G., Basel.

*Dr. A. Jöhr, Präsident des Verwaltungsrates der Schweizerischen Kreditanstalt, Zürich.

Dr. jur. h. c. C. Koechlin, Präsident der Basler Handelskammer, Basel.

*Prof. Dr. R. König, Präsident der Kantonalbank von Bern, Bern.

Dr. R. Loretan, Advokat, Sitten.

U. Meyer-Boller, Präsident des Gewerbeverbandes der Stadt Zürich, Zürich.

M. Meylan-Lugrin, Präsident des Verwaltungsrates der Fabrique d'horlogerie Lemania Lugrin S. A., L'Orient.

*a. Nationalrat K. Muheim, Präsident der Urner Kantonalbank, Altdorf.

C. Müller-Munz, Zentralpräsident des Schweizerischen Wirtevereins, Zürich.

*Nationalrat A. Picot, Staatsrat, Genf.

Dr. M. Rusca, Rechtsanwalt und Notar, Lugano.

M. Savoye, Präsident des Verwaltungsrates der Compagnie des Montres Longines, Francillon S. A., St. Immer.

Nationalrat Dr. A. Schmid, Mitglied des Bankrates der Aargauischen Kantonalbank, Oberentfelden.

Dr. M. Staehelin, Vizepräsident des Verwaltungsrates des Schweizerischen Bankvereins, Basel.

*Dr. H. Sulzer, Präsident des Verwaltungsrates der Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft, Winterthur.

*A. Vischer-Simonius, in Firma Simonius, Vischer & Co., Basel.

E. Weber, a. Präsident des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank, Erlenbach (Zürich).

Ständerat J. R. Weber, Landwirt, Grasswil.

Nationalrat Dr. M. Weber, Präsident der Direktion des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine, Wabern b/Bern.

IV. Bankausschuss

(Amtsperiode 1947—1951)

MITGLIEDER:

Dr. A. Müller, Amriswil, Präsident von Amtes wegen.
 E. Renaud, Neuenburg, Vizepräsident von Amtes wegen.
 Prof. P. Carry, Genf.
 F. Hug, St. Gallen.
 E. Hürlimann, Risch.
 Dr. jur. h. c. C. Koechlin, Basel.
 Prof. Dr. R. König, Bern.

ERSATZMÄNNER:

G. Curchod, Lausanne.
 J. Huber, St. Gallen.
 Prof. Dr. O. Howald, Brugg.

V. Lokalkomitees

(Amtsperiode 1947—1951)

AARAU

A. Oehler-Wassmer, Präsident des Verwaltungsrates der Eisen- und Stahlwerke Oehler & Co. Aktiengesellschaft, Aarau, Vorsitzender.
 H. von Arx-Gresly, Olten, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 Dr. O. Pfiffner, Delegierter des Verwaltungsrates der „Elfa“ Elektrochemische Fabrik Francke A.-G., Aarau.

BASEL

P. Joerin, Präsident des Verwaltungsrates der Allgemeinen Kohlenhandels A.-G., Basel, Vorsitzender.
 W. Preiswerk-Tissot, Präsident des Verwaltungsrates der Basler Handels-Gesellschaft A.-G., Basel, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 B. Sarasin, in Firma A. Sarasin & Cie., Basel.

BERN

A. Buser, Ing. agr., Direktor des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften von Bern und benachbarter Kantone, Bern, Vorsitzender.
 P. E. Brandt, Delegierter des Verwaltungsrates der Firma Omega Louis Brandt et frère S. A., Biel, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 Dr. W. Weyeremann, Sekretär des Kantonal-Bernischen Handels- und Industrievereins, Bern.

GENF

Ed. Bordier, in Firma Bordier & Cie., Genf, Vorsitzender.
 J. Lombard, in Firma Lombard, Odier & Cie., Genf, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 L. Desbaillets, Direktor der Usine genevoise de dégrossage d'or, Genf.

LAUSANNE

L. Mercanton, Direktor der Société romande d'électricité, Clarens-Montreux, Vorsitzender.
 G. Curchod, Direktor der Waadtländischen Kantonalbank, Lausanne, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 H. Mayr-Zwahlen, Ing., in Firma Zwahlen et Mayr, Prilly-Lausanne.

LUGANO

W. Simona, Industrieller, Locarno, Vorsitzender.
 F. Wullschleger, in Firma Bariffi & Wullschleger S. A. Lugano, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 E. Brenni, Ing., Direktor der Società Anonima Tannini Ticinesi in Melano, Mendrisio.

LUZERN

J. Bühler, in Firma Wein-Import Scherer & Bühler A.-G. in Meggen, Luzern, Vorsitzender.
 J. Moser, Direktor des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften der Zentralschweiz, Luzern, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 Nationalrat K. Bucher, Sekretär der Luzerner Handelskammer und der Gesellschaft für Handel und Industrie, Luzern.

NEUENBURG

H. Haefliger, in Firma Haefliger & Kaeser S. A., Neuenburg, Vorsitzender.
 H. Humbert, in Firma Jean Humbert & Cie., Société Anonyme, La Chaux-de-Fonds, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 J.-L. Borel, in Firma Ernest Borel & Cie., successeurs de Borel-Courvoisier, Société Anonyme, Neuenburg.

ST. GALLEN

F. Hug, Präsident des Kaufmännischen Directoriums in St. Gallen, St. Gallen, Vorsitzender.
 C. Forster, in Firma Carl Forster & Co., St. Gallen, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 P. Markwalder, in Firma Markwalder & Co., St. Gallen.

ZÜRICH

H. Müller, in Firma Müller-Staub Söhne, Zürich, Vorsitzender.
 H. Sträuli-Asp, in Firma Sträuli & Cie., Winterthur, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 A. Landolt, Direktor der Seidenwarenfabrik vorm. Edwin Naef A.-G., Zürich.

VI. Direktorium

Mitglieder des Direktoriums (Generaldirektoren)

Dr. P. Keller, Zürich (Präsident); Dr. h. c. P. Rossy, Bern (Vizepräsident); A. Hirs, Zürich.

Generalsekretariat

Abteilungsdirektor und Generalsekretär: E. Mosimann, Zürich.

Stellvertreter des Generalsekretärs: Dr. R. Erb, Bern.

Departemente des Direktoriums

I. UND III. DEPARTEMENT IN ZÜRICH

Vorsteher des I. Departements: Dr. P. Keller, Präsident des Direktoriums.

Stellvertreter des Departementvorstehers: Dr. W. Schwegler, Dr. R. Pfenninger, Direktoren.

Abteilungsdirektor: Dr. E. Ackermann.

Vorsteher des III. Departements: A. Hirs, Mitglied des Direktoriums.

Stellvertreter des Departementvorstehers: F. Schulthess, Direktor.

Prokuristen: A. Bachmann, P. Bachmann, P. Bollmann, W. Breitenmoser, E. Colombo, H. Huber, H. Lendi, E. Maag, H. Obrist, H. Peyer, J. Rudin, J. Torgler, M. Triner, R. Unkauf, A. Weilenmann, H. Werder, M. Zangger.

Handlungsbevollmächtigte: M. Berthoud, W. Beuttner, A. Braun, Dr. E. Eggmann, G. Hasler, E. Kaufmann, E. Meier, H. Nägeli, J. Perret, H. Räber, R. Reutlinger, A. Ritter, W. Schaefer, E. Schnorf, R. Sutter, R. Zuttel.

AGENTUR WINTERTHUR

Prokuristen: H. Graf, E. Maurer.

Handlungsbevollmächtigter: H. Bucher.

II. DEPARTEMENT IN BERN

Departementvorsteher: Dr. h. c. P. Rossy, Vizepräsident des Direktoriums.

Stellvertreter des Departementvorstehers: Dr. R. Motta, Direktor.

Abteilungsdirektor: Dr. J. Leemann.

Prokuristen: E. Blumer, E. Burkhardt, Dr. R. Erb, A. Frischknecht, O. Gerber, O. Kunz, H. Lanz, J. Rich, Dr. W. Stöcklin, H. Stricker, W. Suter, W. Zürcher.

Handlungsbevollmächtigte: E. Berger, E. Bringolf, H. Moser, Ch. Polier, W. Ruchi.

AGENTUR BIEL

Prokuristen: H. Weiss, E. Keller.

Handlungsbevollmächtigter: A. Thevenon.

VII. Zweiganstalten

AARAU

Lokaldirektion: A. Henny, Direktor.

Prokuristen: S. Hügi, A. Küng.

Handlungsbevollmächtigte: W. Enz, W. Schaffner.

BASEL

Lokaldirektion: B. Fisch, Direktor.

Prokuristen: J. Hablützel, A. Probst, E. Wüthrich.

Handlungsbevollmächtigte: U. Burry, R. Meyer.

GENÈVE

Lokaldirektion: M. Compagnon, Direktor.

Prokuristen: Ch. Erb, G. Pfister, J. Terrier.

Handlungsbevollmächtigte: P. Martin, Ch. Mazour, Ch. Vuichoud.

LAUSANNE

Lokaldirektion: R. Virieux, Direktor.

Prokuristen: R. Andrié, Ph. Béguin, R. Bérout.

Handlungsbevollmächtigte: F. Dupont, O. Grec, A. Michod.

LUGANO

Lokaldirektion: R. Rossi, Direktor.

Prokuristen: A. Canonica, G. Gaggini.

Handlungsbevollmächtigte: R. Ghiringhelli, G. Steiger.

LUZERN

Lokaldirektion: Dr. F. Jenny, Direktor.

Prokuristen: W. Güdel, A. Pajarola, A. Ruf.

Handlungsbevollmächtigte: A. Birrer, H. Landolt, G. Sidler.

NEUCHÂTEAU

Lokaldirektion: L.-M. de Torrenté, Direktor.

Prokuristen: A. Berger, Ch. Jequier, M. Matthey.

Handlungsbevollmächtigte: A. Pittet, E. Thomet.

AGENTUR LA CHAUX-DE-FONDS

Prokuristen: R. Zintgraff, R. Hügli.

Handlungsbevollmächtigter: J. Henny.

ST. GALLEN

Lokaldirektion: W. Kobelt, Direktor.

Prokuristen: M. Keller, A. Steinmann, E. Zellweger.

Handlungsbevollmächtigte: E. Lüscher, R. Siegrist.